

März 2006 - Nr. 1 - 16. Jg.

fh-print

NACHRICHTEN. NAMEN. NOTIZEN.

**Eröffnet:
Labor für
Netzwerktechnik**

**Die neue Hochschule:
Freiheitsgesetz
und Studienbeiträge**

**Campus Detmold:
Grundsteinlegung
mit Minister Pinkwart**



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences



Kompetenz in der Lebensmittel- und Futtermittelanalytik

Das Produktportfolio von R-Biopharm umfasst zahlreiche Testkits für die Analytik von

- **Rückständen** wie Mykotoxine, Hormone, Antibiotika u.a.
- **Inhaltsstoffen** wie Zucker, Säuren, Vitaminen u.a.
- **Allergenen** wie Gliadin, Erdnuss, Haselnuss u.a.
- **GVOs** wie Bt11 Corn, RoundUp Ready Soya u.a.
- **Mikrobiologie / Hygiene** wie Gesamtkeimzahl, Hefen & Schimmelpilze, ATP u.a.

Verschiedene Testformate wie Enzymimmunoassay, Immunaффinitätssäulen, Lateral Flow (Dipstick), Kartentests oder gebrauchsfertige Trockennährböden ermöglichen individuelle Lösungen für Ihre analytischen Fragestellungen.

Wir stellen unsere Erfahrung und Kompetenz gerne in Ihre Dienste. Überzeugen Sie sich selbst!

:Inhalt

Grundsteinlegung Campus Emilie	4
Studiengebühren kommen	6
Rektor Prof. Fischer: Editorial	7
Autonomie: In die Freiheit entlassen...	8
Summer Academy mit Weidmüller und FB 5	10
Prof. Dr. Bergmann: Neue Sammlung Möbel	11
Methodes Time Measurement	15
KOMPASS erfolgreich beendet	16
Innen-Architekten auf der Kölner Möbelmesse	17
Forschungsschwerpunkt Industrieautomation	18
Forschungsschwerpunkt Holzoberflächen	19
Feinsystemtechniker finden Mikrorisse	20
IT-Student: Von Lemgo nach Chicago	22
1. Wirtschafts-Absolventin Karen Fabris	23
Labor für Netzwerktechnik eröffnet	24
Medienproduzenten: DVD Lipperlandhalle	25
Hochschulzukunft unter Gender-Aspekten	26
Notizen aus dem SKIM	28
<u>namen</u>	<u>30</u>
<u>notizen</u>	<u>31</u>
<u>termine</u>	<u>38</u>

:Impressum

fh-print

Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter
 Redaktion, Layout, Satz: Pressestelle der FH Lippe und Höxter,
 Detlev Grewe-König (V.i.S.d.P.)
 Liebigstraße 87, 32657 Lemgo . Telefon: 05261 - 702 218/209.
 Fax: 05261 - 702 388. e-mail: pressestelle@fh-luh.de
 Internet: www.fh-luh.de
 Druck und Anzeigenverwaltung:
 Druckerei Björn David, Lemgo, Lagesche Straße 10-12,
 Telefon: 05261 - 15 333. Fax: 05261 - 13 309. Auflage: 2.500

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren
 verantwortet und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.
 Das Mitteilungsblatt der FH Lippe und Höxter für amtliche Verlaut-
 barungen ist das „Verköndungsblatt“.*

Liebe Leserinnen und Leser der fh-print,

die Studiengebühren kommen, der Senat der FH LuH hat sich dazu mehrheitlich deutlich geäußert (S. 6). Das Kuratorium der FH auch. Und das so genannte „Hochschulfreiheitsgesetz“ wird auch kommen, mit all seinen Konsequenzen, die heute nur zu erahnen sind. Rektor Prof. Tilmann Fischer wagt einen kleinen Überblick, was uns an den Hochschulen ab 2007 erwartet: „In die Freiheit entlassen...“ (S. 8).

Ansonsten verharrt die Hochschule nicht im Abwarten, so mein Eindruck, sondern sortiert sich aller Orten: die Forschung, nennen wir sie „angewandte Forschung“, treibt munter Blüten. Forschungsschwerpunkte gedeihen (S. 18, S. 19), An-Institute werden gegründet. Und die Hochschule wächst: in Detmold wurde mit Beteiligung von NRW-Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart der Grundstein für den Ausbau des Campus Emilie gelegt (S.4). Ein weiteres Zeichen für Aufbruchstimmung, wenn ab dem Wintersemester 2007/2008 sämtliche Lehr- und Forschungsaktivitäten der Bau-Fachbereiche auf einem hoch modernen Campus stattfinden werden.



Grewe-König

Ganz auf Optimismus-Linie liegt auch der Gender-Artikel (S. 26) der Gleichstellungsbeauftragten. Sie schaut weit nach vorne und sieht, wenn alles gut geht, eine grundsolide, gesunde Hochschule. Wohl an...

Angenehme Lektüre wünscht Ihnen

Detlev Grewe-König

Titelbild:

NRW-Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart nahm die Einladung des Rektors gerne an: er kam zur Grundsteinlegung des Campus Emilie nach Detmold. Sehr angetan von dem, was rund um den komplexen Neubau so alles passiert. Die Werksatt Emilie, wo Studierende und Professoren ihre eigene Hochschule planen usw. Dass er sich mehr Zeit ließ als



NRW-Innovationsminister Prof. Pinkwart im Gespräch mit Detmolds Bürgermeister Rainer Heller und Birte Stricker von der „Werkstatt Emilie“.

erwartet und gar seinen anschließenden Termin in Münster quasi „sausen ließ“, spricht für ihn und die Hochschule zugleich. Selbstverständlich warb er für sein neues Hochschulkonzept, für Studiengebühren und Autonomie. Proteste gab es nicht. Mehr zu diesen Themen auf den Seiten 4 bis 9.

„Studium im Praxistest unter Echtzeitbedingungen“

Grundsteinlegung Campus Emilie mit Innovationsminister Pinkwart „Werkstatt Emilie“ ist bundesweit einmaliges Projekt

Detmold (fhl). Grundsteinlegung für einen Neubau der Fachhochschule Lippe und Höxter in Detmold, und der NRW-Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart lobt die „innovative Vorgehensweise“: „Studierende haben gemeinsam mit ihren Professoren und dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW ihre eigene Hochschule entworfen, geplant und realisiert, sozusagen Studium im Praxistest unter Echtzeitbedingungen.“

Ein in dieser Form bundesweit einmaliges Projekt.



Am 12. Januar wurde der Grundstein gelegt, 150 Gäste der Hochschule waren dabei. FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer: „Es ist fast ein Wunder, dass angesichts der finanziellen Situation von Bund, Ländern und Kommunen im Allgemeinen und der des Landes NRW im Besonderen überhaupt noch Grundsteine für neue Gebäude gelegt werden können. Doch die Rektorate unserer Hochschule haben

bedankte sich für die breite Unterstützung auch seitens der Politik und nannte hier ausdrücklich den langjährigen Landtagsabgeordneten Manfred Böcker für seinen „unermüdlichen Einsatz“.

Zwei zusätzliche Gebäude und ein Parkdeck werden nun auf dem so genannten „Campus Emilie“ in Detmold, der ehemaligen „Emilienkaserne“, gebaut. Insgesamt 6.000 Quadratmeter Hauptnutzfläche mehr für rund 2.000 Studierende der Fachbereiche Architektur, Innenarchitektur und Bauingenieurwesen: neue Hörsäle, Büros, Seminarräume Bibliothek, Labore für Baustoffe, Schall, Grundbau, Asphalt und Wasserbau sowie Mensa und Küche.

Rund 20 Millionen Euro stehen aus den Töpfen des Hochschulbauförderungsgesetzes zur Verfügung, die Bund und Land je zur Hälfte füllen. Läuft alles nach Plan, kann der Seminar- und Vorlesungsbetrieb zum Wintersemester 2007 aufgenommen werden. Dann stehen auf dem „Campus Emilie“ insgesamt fünf Gebäudekomplexe plus Tiefgarage, ein „vorzüglicher Standortvorteil für die Region und Selbstverpflichtung für die Hochschulmitglieder, Exzellentes in Lehre und Forschung zu leisten“, so Rektor Prof. Fischer.

Exzellentes hat schon jetzt die eigens für diesen Bauzweck gegründete „Werkstatt Emilie“ geleistet, ein rechtlich eigenständiges Institut

an der Hochschule. Verantwortlicher Bauherr des Gebäudes ist der landeseigene Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Detmold (BLB), der die Immobilie an die FH Lippe und Höxter vermietet. Der BLB hatte einen Wettbewerb für die Campus-Gestaltung ausgelobt, zwei Entwürfe von Detmolder Studierenden wurden von einer Jury ausgewählt und in der Folge durch die „Werkstatt Emilie“, dem Zusammenschluss von Professoren, Mitarbeitern und Studierenden, weiter bearbeitet.

Innovations- und Wissenschaftsminister Pinkwart: „Dieses Institut hat als hochschulöffentliches Büro einen festen Platz im studentischen Alltag eingenommen. Das Ziel: Interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche bei der Gebäudeplanung und intensive Praxisnähe im Studium. Hier soll ein neuer Weg in der Ausbildung von Architekten und Innenarchitekten aufgezeigt werden. Die Fachhochschule wurde selbst zum Modell. Durch die Werkstattidee hat die Fachhochschule Lippe und Höxter an Profil und Identität gewonnen.“

Und weiter: „Ich weiß, dass Sie hier nicht nur studieren und diskutieren konnten. Sie mussten enge Zeitpläne einhalten und einen noch enger gesetzten Kostenrahmen. Dies ist Ihnen bestens gelungen. Sie haben auch die Landeskasse geschont und sind mit weniger Geld ausgekommen als über gängige



12.01.2006: Grundstein gelegt.

sich seit mehr als 20 Jahren mit großer Energie für die Abteilung Detmold eingesetzt, um eine ihrem Auftrag in Forschung und Lehre angemessene Unterbringung und damit gleichzeitig Bestandsschutz in der Region zu schaffen.“ Der Rektor



Grundsteinlegung auf dem „Campus Emilie“ mit (v. l.) Detmolds Bürgermeister Rainer Heller, Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Birte Stricker („Werkstatt Emilie“), Rolf Krähmer (BLB-NRW-Geschäftsführer), Heinrich Micus (BLB-Niederlassungsleiter Detmold), Prof. in Claudia Fries (Prodekanin Fachbereich Architektur und Innenarchitektur), Otto Itzel (Wissenschaftsministerium Düsseldorf).

Kostenrichtwerte üblich ist. Auch dies steht uns gut an.“

Pinkwart machte auf die jüngsten Aktivitäten der „Werkstatt Emilie“ aufmerksam: „Fort- und Weiterbildung wird jetzt intensiv betrieben auf den Gebieten Baurecht, Konstruktiver Ingenieurbau, EDV-Darstellung und EDV-Organisation.“ Aktivitäten, die inzwischen von der Architektenkammer anerkannt worden seien, so der Minister.

Rektor Prof. Fischer hielt grundsätzlich fest, dass die bisher umgebauten Kasernengebäude ein Paradebeispiel für die gelungene Konversion militärischer Liegenschaften seien. Dass die Detmolder Hochschulmitglieder „keine Probleme damit haben“, den vormals militärischen Orten „ihren eigenen Stempel“ aufzudrücken – ohne dabei den

Bezug zur Geschichte zu vernachlässigen – könne man gut daran erkennen, dass sie wie selbstverständlich den neuen Standort „Campus Emilie“ getauft haben und damit der Namensgeberin der Emilienstraße, Fürstin Emilie von Schwarzburg-Sondershausen, Ehefrau des von 1813 bis 1851 regierenden Für-

sten Leopold II zur Lippe, „ihre Referenz erweisen“, so der Rektor. Detmolds Bürgermeister Rainer Heller nahm die Grundsteinlegung zum Anlass, der Hochschule in den dann neuen Gemäuern eine weitere Profilbildung zu wünschen, auch im Sinne eines Markenartikels und Imagefaktors für die Stadt selber. □

„zitiert“

„Mit der heutigen Grundsteinlegung werden die beiden Hochschulgebäude offiziell begonnen und man kann davon ausgehen, dass sie zum Herbst 2007 für Studium und Lehre zur Verfügung stehen werden. Ohne der dann fälligen Einweihungsfeier vorzugreifen, möchte ich die Gelegenheit der Grundsteinlegung nutzen, um allen, die im Vorfeld am Planungs- und Bewilligungsprozess auf den unterschiedlichsten Ebenen mitgewirkt haben, ausdrücklich zu danken. Die gesamte Vorbereitung erstreckte sich über zwei Jahrzehnte...“

Rektor Prof. Tilmann Fischer anlässlich der Grundsteinlegung „Campus Emilie“ am 12. Januar in Detmold.

Studiengebühren kommen

Der Senat und das Kuratorium der FH LuH sind dafür, das Studierendenparlament ist dagegen

Lemgo (fh). Der Senat der Fachhochschule Lippe und Höxter hat auf seiner Sitzung am 4. Januar in Lemgo einen Grundsatzbeschluss zur Einführung von Studienbeiträgen gefasst. 13 Senatsmitglieder stimmten zu, 6 votierten mit nein, 2 enthielten sich der Stimme.

Der Wortlaut des Beschlusses:
„Nach Erlass des Gesetzes zur Erhebung von Studienbeiträgen und Hochschulabgaben (StBAG) durch den Landtag NRW sollen an der FH Lippe und Höxter Studienbeiträge von bis zu 500 Euro je Studierender bzw. Studierendem erhoben werden.“

Von Studierenden, die das Studium zum Wintersemester 2006/2007 im 1. Fachsemester aufnehmen, sollen die Studienbeiträge ab dem Wintersemester 2006/2007 erhoben werden.

Von den anderen Studierenden sollen die Studienbeiträge ab dem Sommersemester 2007 erhoben werden. Einzelheiten werden in der Beitragsatzung geregelt, deren Erlass der Senat im Sommersemester 2006 beabsichtigt.“

Die Hochschulverwaltung informierte anlässlich der Senatssitzung ausführlich über den Sachstand zum Thema „Studienbeiträge“.

Das NRW-Innovations- und Wissenschaftsministerium hat die Broschüre „Studienbeiträge - Informationen zum Gesetzentwurf - Partnerschaft für bessere Hochschulen“ herausgegeben. Sie wendet sich insbesondere an Studierende und Studierwillige. Die Broschüre liegt kostenlos aus im Foyer vor dem Immatrikulationsamt der FH LuH in Lemgo und in den Dekanaten der Fachbereiche in Höxter und Detmold.

Kuratorium empfiehlt: 500 Euro für alle

Das Kuratorium der Fachhochschule Lippe und Höxter hat sich für die Einführung von Studiengebühren ausgesprochen. Es empfiehlt der Hochschule, den Höchstbeitrag vom 500 Euro pro Semester zu erheben, und zwar ausnahmslos für alle Studiengänge.

Das Kuratorium, dem hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft angehören, tagte unter dem Vorsitz von Joachim Bünemann, dem Chef des Landesverbandes Lippe.

Die Kuratoriumsmitglieder verbinden mit der Einführung von Studiengebühren die Erwartung, dass das zusätzlich eingenommene Geld schnellstmöglich zur Verbesserung der Lehr-Situation verausgabt wird, zum Beispiel für die apparative Ausstattung oder die Betreuung der Studierenden.

Studierendenparlament gegen Studiengebühren

Das Studierendenparlament der Fachhochschule Lippe und Höxter hat in der Sondersitzung vom 2. Januar beschlossen, dass es gegen die Erhebung von Studiengebühren ist!

Nachfolgend der Wortlaut der Begründung:

„Die voranschreitende Umstrukturierung der Fachhochschule kann als ein Versuch gesehen werden, die Orientierung an ökonomischen Profitbedürfnissen voranzutreiben, wo jede (r) Studierende sich als Kunde betrachtet und in den Bildungssupermarkt Hochschule seinen wohl-dosierten, modularisierten Bildungshappen in seinem Wissenswarenkorb mit sich schleppt in der Hoffnung ein möglichst konkurrenzfähiges Gespinn aus Bildungsfragmenten zusammengestellt zu haben. Möglich wird die Umstrukturierung erst dadurch, dass weite Teile der Studierenden, der Medien und der Öffentlichkeit die Behauptung glauben, dass dieser Umbau aufgrund vorhandener Sachzwänge unumgänglich und zielführend sei. Zunächst also gilt es, die Kommerzialisierung der Bildung und die Legitimität dieser Maßnahme in

Frage zu stellen. Das Studierendenparlament der Fachhochschule Lippe und Höxter hat anhand von konkreten Argumenten seine Meinung untermauert und möchte diese dem Senat offen legen:

1 Soziale Ungerechtigkeit

- bei einer Erhebung der Gebühren in voller Höhe kommt auf die Studenten fast 100 • Mehraufwand im Monat hinzu
- Förderung der zwei Klassengesellschaft
- Benachteiligung durch den Kredit aufgrund der Zinsen
- Benachteiligung der Ausländischen Studenten aus nicht EU-Staaten
- Mehrbelastung aufgrund der Mehrarbeit, mögliche Verlängerung des Studiums
- im Raum Lemgo gibt es schon jetzt zu wenig Studentenjobs
- Vertrauensbruch gegenüber den bereits immatrikulierten Studenten

2 Artfremde Verwendung

- laut aktuellen Informationen sollen ca. 20% aus dem Ausgleichfond in die Verwaltung fließen
- mit dem einführen von Studiengebühren

wird ein Verwaltungsmonster geschaffen

- Kompensierung mit dem Globalhaushalt
- das „Prüfungsgremium“ hat nur einen Empfehlungscharakter

3 Freiheit von Forschung und Lehre

- Bildung ist keine Ware
- Konkurrenz gegenüber anderen Bundesländern
- amerikanische Verhältnisse in Deutschland
- Qualität muss nicht immer Geld kosten
- Aussterben der kleinen Fachbereiche, der kleinen Fachhochschulen und Universitäten.

Es bleibt die Frage, wie wir den gesellschaftlichen Ort „Hochschule“ begreifen wollen: als Bildungssupermarkt oder als öffentlichen Raum, der Lernen, Wissenschaft und Reflexionen ohne den Einfluss von Markt und Kommerz möglich macht und so Individuen in die Lage versetzt, gesellschaftliche Fragestellungen ergebnisoffen zu analysieren und nach kreativen Lösungen zu suchen.“

Editorial:

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

warum, so werden sich einige von Ihnen gefragt haben, hat ausgerechnet die Fachhochschule Lippe und Höxter als erste der staatlichen Hochschulen in OWL, gleich nach der Jahreswende einen Grundsatzbeschluss zur Einführung von Studienbeiträgen gefasst? Warum war man sich so sicher, dass die Nachbarhochschulen mitziehen, wie inzwischen auch die Mehrheit der anderen NRW-Fachhochschulen? Hätte womöglich ein Alleingang der FH LuH nicht auch ein Risiko für die Studienplatznachfrage bedeuten können? Und schließlich, ist es tatsächlich notwendig, die Studierenden an der Finanzierung der Hochschulen zu beteiligen und was tun die Hochschulen in OWL dafür, um Abschreckungswirkungen und soziale Selektivität als Reaktion auf die Einführung von Studienbeiträgen zu vermeiden?



Foto: Pehle

Rektor Prof. Tilmann Fischer

Dies sind nur einige Fragen, die im Zusammenhang mit der geplanten Einführung der Studienbeiträge für Erstsemester zum WS 2006/07 und für alle anderen Studierenden zum SS 2007 gestellt werden. Lassen sie mich mit dem Zeitpunkt des Beschlusses im Senat der FH LuH beginnen.

Nach vielen Gesprächen innerhalb und außerhalb der Hochschule, Beteiligung des Senats, der Fachbereiche, des Kuratoriums und der Studierendenvertreter sah das Rektorat die Notwendigkeit, möglichst frühzeitig einen Grundsatzbeschluss im Senat herbeizuführen, um die Rechtssicherheit für Studienbewerber zu gewährleisten. Die Details – insbesondere die Ausgestaltung der Beitragssatzung durch den Senat – sollen später in einem Satzungsbeschluss im Sommersemester festgelegt werden. Damit ist Raum geschaffen, um in aller Ruhe nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zum 1. April 2006 und der zugehörigen Rechtsverordnung (deren Inhalt noch weitgehend unbekannt ist) die FH LuH-typischen Regelungen über Beitragshöhe, Befreiungen, Verwendung und Verteilung der Mittel in der Hochschule zu diskutieren. Hierbei werden, so ist es zugesichert, die Studierenden sehr intensiv eingebunden sein. Insbesondere bei der Frage der Mittelverwendung haben die Studierenden großes Interesse bekundet, ein Kontrollgremium zu installieren, das für die Qualitätssicherung der vorgesehenen Maßnahmen stehen soll.

In der Tat können alle Hochschulen in NRW die Auswirkungen der Einführung von Studienbeiträgen auf die Studienplatznachfrage derzeit nicht abschätzen. Man rechnet mit einem leichten Rückgang der Bewerberzahlen auf Grund der Beitragspflicht, der allerdings durch die steigende Zahl der Schulabgänger in den nächsten Jahren wieder kompensiert werden dürfte. Auch das Wanderungsverhalten in andere Bundesländer dürfte sich in Grenzen halten, steht doch die Einführung von Studiengebühren nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Januar 2005

in fast allen Ländern auf der Tagesordnung. Zwischen den Rektoren der in der Landesrektorenkonferenz (LRK) vertretenen Fachhochschulen in NRW bestand bereits frühzeitig Einmütigkeit, an den Hochschulen auf die Erhebung von Studienbeiträgen hinzuwirken. In einem einstimmigen Beschluss der LRK vom 13.12.2005 wurde den Mitgliedshochschulen empfohlen, Studienbeiträge in Höhe von 500 Euro einzuführen (gleicher Beitragssatz an allen Hochschulen). Am selben Tage hatte auch das ausschließlich von Externen gebildete Kuratorium der FH LuH empfohlen, Studienbeiträge mit dem Höchstsatz von 500 Euro im Semester einzuführen. Allerdings verbunden mit der Aufforderung, mit den Einnahmen schnellstmöglich *sichtbare* Verbesserungen in der Hochschule umzusetzen.

Um es noch einmal deutlich zu machen: „Den Hochschulen fehlen die staatlichen Mittel für eine zukunftsorientierte Ausbildung. Eine Mitfinanzierung durch Studierende scheint in der gegenwärtigen Haushaltssituation der einzige Ausweg zu sein.“

Allerdings ist es nun auch notwendig, neben dem gesetzlich vorgesehenen Darlehensangebot der NRW-Bank zur Finanzierung der Studienbeiträge, Möglichkeiten für die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Studierenden anzubieten. Die viel zitierte „Sicherung der Sozialverträglichkeit“ von Studiengebühren muss auch die Lebenshaltungskosten für das Studium mit berücksichtigen. Es sollte vermieden werden, dass notwendige Erwerbstätigkeit neben dem Studium studienfachfern ist und sich studienzeitverlängernd auswirkt.

Die fünf staatlichen Hochschulen in OWL sehen sich in der Verantwortung, im Zuge der Erhebung von Studienbeiträgen auch für deren Sozialverträglichkeit zu sorgen. Die beteiligten Rektoren sind sich darin einig, einer gemeinsamen Lösung für einen regionalen „Studienfonds OWL“ den Vorzug gegenüber jeweils einzelnen, hochschulbezogenen Individuallösungen zu geben. Ein solcher Studienfonds könnte in der Form eines „Werkzeugkastens“ aufgebaut und eine möglichst breite Palette von unterschiedlichen Werkzeugen zur Studienförderung beinhalten. Neben den klassischen Stipendien können dies Freiplätze an den Hochschulen, studiennahe Jobs (als Tutoren oder studentische Hilfskräfte), Werkstudentenverträge, Praxischecks (Finanzierung eines Semesterbeitrags durch Unternehmen) oder Verträge für die Kooperative Ingenieurausbildung sein. Der Studienfonds sollte von der Ausrichtung wie ein „Begabtenwerk OWL“ agieren und auf entsprechenden Leistungskriterien aufbauen. Und wo sollen die Mittel herkommen? Je nach Werkzeug von den Hochschulen, Unternehmen, Alumni und privaten Spendern. Für das ehrgeizige Vorhaben ist es allerdings erforderlich, ein professionelles Fundraising in OWL zu etablieren. Darüber sind sich die Rektoren einig, die in der gegenwärtigen Planungsphase von der Bertelsmannstiftung und dem CHE beraten werden.

Wenn es funktioniert gibt es eine positive Nebenwirkung für das Regionalmarketing: OWL stellt sich als eine Region dar, die etwas für „Ihre“ Studierenden tut.

Ihr

Prof. Tilmann Fischer

In die Freiheit entlassen...

Autonomie soll die NRW-Hochschulen wettbewerbsfähig machen

VON REKTOR PROF. TILMANN FISCHER,

Die schwarz-gelbe Koalition in Düsseldorf macht Dampf, will Veränderungen.

Die Landeskasse ist leer, die dichteste Hochschullandschaft in Europa ist in der Spitzenforschung und im Ranking dünn besiedelt. Neoliberale Alternative: Autonomie.

Anmerkungen zur Lage von Rektor Prof. Tilmann Fischer



Am 25. Januar 2006 stellte der Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen, Prof. Dr. Andreas Pinkwart, die „Eckpunkte des geplanten Hochschulfreiheitsgesetzes“ im Düsseldorfer Landtag vor.

In seiner Rede stellte der Minister seine Absicht heraus, die Hochschulen in NRW national und international noch leistungsfähiger und wettbewerbsfähiger zu machen. Durch das neue Hochschulfreiheitsgesetz soll jede einzelne Hochschule „in die Lage versetzt werden, für sich selbst den geeigneten Weg zu einem starken Profil, zu mehr Exzellenz sowie zu bester Ausbildung und Lehre zu beschreiten“.

Ausgehend von den hochschulpolitischen Grundsätzen der Landesregierung: Freiheit von Forschung und Lehre, Autonomie der Hochschulen, Verlässlichkeit der staatlichen Hochschulfinanzierung und dem klaren Bekenntnis zu Wettbewerb und Spitzenleistung, sind es drei Bereiche, in denen das Hochschulrecht grundsätzlich reformiert werden soll:

1. Die Hochschulen werden als Körperschaften des öffentlichen Rechts verselbständigt und sollen **künftig keine staatlichen Einrichtungen** mehr sein. Sie unterliegen damit nicht mehr dem staatlichen Weisungsrecht und erhalten die volle Verantwortung für Finanz-, Personal- und Organisationsentscheidungen. Der Staat übernimmt nur noch die Rechtsaufsicht und überlässt die fachliche Verantwortung vollständig den Hochschulen.

2. Die Hochschulen sollen neue Leitungsstrukturen erhalten mit einer klaren Aufgabenverteilung zwischen Hochschulleitung und hochschulinterner Selbstverwaltung. Gleichzeitig soll durch den neu zu

schaffenden **Hochschulrat** eine stärkere Anbindung an das gesellschaftliche Umfeld erreicht werden.

3. Die bisherige ministerielle Detailsteuerung soll in Zukunft durch konkrete Zielvereinbarungen zwischen Land und Hochschulen ersetzt werden. In dem so abgestimmten Rahmen sollen die Hochschulen ihre eigene Strategie- und Entwicklungsplanung vornehmen können. Mit diesen Vereinbarungen soll die **Eigenverantwortung** der Hochschulen gestärkt werden.

Welche Chancen und Risiken birgt die Gesetzesnovelle für die Hochschulen?

Zunächst muss festgestellt werden, dass ein Textentwurf für das neue „Hochschulfreiheitsgesetz“ noch nicht bekannt ist. Es existieren die von Minister Pinkwart veröffentlichten „Eckpunkte“, die sich in einem iterativen Prozess, in den auch die Rektoren und Kanzler eingebunden sind, nach und nach zu einem Referentenentwurf verdichten werden. Wer sich aber mit Gesetzestexten auskennt weiß, dass der Teufel im Detail steckt. Insofern bleibt abzuwarten, was am Ende tatsächlich in der Textfassung steht.

Dennoch soll im Folgenden der Versuch unternommen werden, aus heutiger Sicht auf die zu erwartenden großen Veränderungen, deren Chancen und Risiken einzugehen.

Durch die geplante Veränderung der Rechtsform **wird die Hochschule Arbeitgeber** bzw. Dienstherr ihres Personals und ist damit zuständig für Gehalts- und Lohnzahlungen, Beihilfen und Versorgungsbezüge. Waren bisher Landesbedienstete (Landesbeamte) an den Hochschulen beschäftigt, werden es in Zukunft Bedienstete (Beamte) der *jeweiligen Hochschule* sein. Damit ist auch der Minister nicht

mehr oberster Dienstvorgesetzter des Hochschulpersonals. **Oberste Dienstbehörde der Hochschule ist zukünftig der Hochschulrat** der eigenen Hochschule. Dessen Vorsitzender wird Dienstvorgesetzter der hauptamtlichen Mitglieder der Hochschulleitung (Rektor/Präsident bzw. Kanzler/Vizepräsident für Haushalt). Wie schon seit der letzten Novellierung des Hochschulgesetzes NRW in 2005, ist der Rektor oder Präsident Dienstvorgesetzter für das wissenschaftliche Personal. Ungeklärt ist noch die Frage der zukünftigen Dienstvorgesetztereigenschaft für das nichtwissenschaftliche Personal, die bisher beim Kanzler als Leiter der Hochschulverwaltung liegt.

Wie oben dargestellt, werden die Hochschulen selbstständige Körperschaften und verlieren ihren Status als Landeseinrichtung. Jede Hochschule wird Arbeitgeber bzw. Dienstherr ihres eigenen Personals und tritt an die Stelle des Landes in die bestehenden Arbeits- und Verhältnisse ein. Nach der vorgesehenen Überleitungsbestimmung behalten die bisher Beschäftigten ihre Rechte und Pflichten in vollem Umfang bei. Für diejenigen, die nach dem 31. Dezember 2006 neu eingestellt werden, sollen die Arbeitsverhältnisse nach den für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des Landes geltenden Bestimmungen geregelt werden. In der Auswirkung bleiben also die Tarifverträge gültig. Ein *neuer* Tarifvertrag kann nur dann durch die Hochschule abgeschlossen werden, wenn der Tarifpartner mindestens 25 % der bei der Hochschule Beschäftigten vertritt.

Das Berufungsrecht wird den Hochschulen ohne Einschränkungen übertragen (mit geringen Einschränkungen ist das bereits seit 2005 der Fall), das Ministerium wird lediglich Qualität sichernde Vorgaben machen. Die Hochschulen unterliegen nicht mehr der

Landeshaushaltsordnung und können mit ihren Landeszuschüssen frei wirtschaften, Geld ansparen und Kredite aufnehmen. Kontrollorgan für die Hochschulfinanzen bleibt der Landesrechnungshof.

In diesem Zusammenhang steht auch die Möglichkeit, künftig **eigene** (wissenschaftsnahe) **Unternehmen** zu gründen oder sich an **Unternehmen** zu **beteiligen**.

Der Hochschulrat ist ein neues Hochschulorgan, dem wesentliche Steuerungsaufgaben übertragen werden. Mindestens zur Hälfte aus Mitgliedern von außerhalb der Hochschule gebildet, entscheidet er über die strategische Ausrichtung der Hochschule und nimmt die Fachaufsicht wahr. Beispielsweise beschließt er über den Hochschulentwicklungsplan und die mit dem Land ausgehandelten Zielvereinbarungen. Er wählt Rektor/Präsident und Kanzler/Vizepräsident, die vom dafür bisher zuständigen Hochschulsenat nur noch bestätigt werden. Die Mitglieder des Hochschulrates werden auf Vorschlag von Senat und Rektorat vom Minister ernannt. Der Vorsitzende darf kein Mitglied der Hochschule sein.

Das Gesetz will die Option für ein Rektorat oder Präsidium als Leitungsorgan den Hochschulen überlassen. Damit verbunden ist die Frage, ob der Rektor/Präsident die Richtlinienkompetenz wahrnehmen soll oder die Hochschulleitung als Kollegialorgan nach dem Ressortprinzip tätig wird. Die Hochschulleitung besteht mit Rektor/Präsident und Kanzler/Vizepräsident aus mindestens zwei hauptamtlichen Mitgliedern, die von außerhalb der Hochschule kommen können. Nach Maßgabe der Grundordnung der Hochschule können weitere „nebenamtliche“ Prorektoren/Vizepräsidenten (aus der Hochschule kommend) benannt werden.

Die **Finanzierung bleibt** eine **staatliche Aufgabe**, die sich in Zukunft allerdings stärker an den Aufgaben, Zielen und erbrachten Leistungen der Hochschule orientieren soll. Das Land trägt damit



Rektor Prof. Tilmann Fischer

weiterhin die Gesamtverantwortung für die Leistungsfähigkeit und ein ausgewogenes Leistungsangebot der Hochschulen. Mit einer neuen Form der Zielvereinbarungen soll über die Erreichung konkreter vereinbarter Ziele auch ein Teil des Landeszuschusses an die Hochschulen vereinbart werden. Grundlage für die Zielvereinbarungen sind die wissenschaftspolitischen Leitlinien des Landes und die Struktur- und Entwicklungspläne der Hochschule.

Lässt man die Entwicklung im Hochschulrecht der letzten 20 Jahre Revue passieren, so ist in der Tat ein **erstaunlicher Veränderungsprozess** in Richtung auf eine autonome Hochschule zu verzeichnen. Unter diesem Aspekt stellen die Eckpunkte für das neue Hochschulfreiheitsgesetz einen logischen nächsten Schritt dar. Rückblickend waren es zwei einschneidende Punkte auf dem Weg zu mehr Freiheit, die den Hochschulen tatsächlich erheblich größere Handlungsspielräume und Verantwortung brachten: Zum einen die Anfang der 90er Jahre eingeführte „Finanzautonomie“ mit der fast unbeschränkten gegenseitigen Deckungsfähigkeit der Haushaltsmittel und der Möglichkeit, aus nicht besetzten Personalstellen zusätzliches Geld zu schöpfen, und zum anderen die Einführung des Globalhaushaltes im Jahr 2006, mit der der Stellenplan faktisch aufgehoben worden ist und die Hochschulen im Rahmen ihres Budgets frei über die Beschäftigung von Personal entscheiden können. Leider hat gerade das Beispiel des Globalhaushaltes gelehrt, dass **mehr Freiheit nicht nur mehr Verantwortung** bedeutet, sondern gleichzeitig **auch we-**

niger Geld. Und so dürfen, bei aller Euphorie über die Ziele des neuen Hochschulfreiheitsgesetzes, die Bedenken über die künftige Hochschulfinanzierung bei wachsenden Aufgaben nicht verschwiegen werden.

Um nur ein Beispiel zu nennen: Schon jetzt können aus dem Budget der Hochschule längst nicht mehr alle Stellen finanziert werden und müssen deshalb über einen längeren Zeitraum unbesetzt bleiben, um Mittel einzusparen. Wird die Hochschule künftig keine Landeseinrichtung mehr sein, steht sie damit auch nicht mehr in der Zuständigkeit des Landesamts für Besoldung und Versorgung LBV, dass für die Hochschulen alle Zahlfälle für das aktive Personal und die Versorgungsempfänger abwickelt. Den notwendigen finanziellen Ausgleich für diese bisher vom Land erbrachte Dienstleistung werden die Hochschulen wohl kaum vom Finanzminister angeboten bekommen. Und man muss dazu auch wissen, dass die **Hochschulen** nach dem neuen Recht **insolvent** werden können, wenn sie nicht sorgfältig wirtschaften...

Dass die Hochschulen beweglicher werden müssen, ist nicht nur ein Anliegen der Politik. Deshalb ist auch die schrittweise **Abkehr** von der Struktur der **gremiengesteuerten Gruppenuniversität unverzichtbar**. Mit der Einrichtung des Hochschulrats findet allerdings ein grundsätzlicher Paradigmenwechsel statt, vor dessen Auswirkungen viele Hochschulmitglieder große Bedenken haben. Die entscheidenden strategischen, personellen und fachlichen Fragen zukünftig einem Organ zu übertragen, dass voraussichtlich mehrheitlich aus Externen besteht, ist zur Zeit kaum vorstellbar. Hier kommt es vor allem darauf an, **geeignete Mitglieder für die Hochschulräte** zu finden, die die notwendige Erfahrung aus dem Wissenschafts- oder Forschungsbetrieb und Management mitbringen und bereit sind, nebenberufliche oder gar ehrenamtliche Verantwortung zu übernehmen. Denn eine lukrative Vergütung wird die Hochschule dafür wohl nicht anbieten können. □

Lernen in Kleingruppen im Hotel

Fachhochschule Lippe und Höxter und Weidmüller starten *Summer Academy*

Detmold/Lemgo. Der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der Fachhochschule Lippe und Höxter wird im Sommer 2006 erstmals eine einwöchige Summer Academy ausrichten. Unterstützt wird die Fachhochschule bei der jährlich wiederkehrenden Veranstaltung von der Weidmüller-Gruppe.

Die Summer Academy richtet sich an Studierende der Studiengänge Elektrotechnik, Informationstechnik und Mechatronik. Diese haben die Gelegenheit, außerhalb des regulären Studiums zusammen mit den Lehrenden ein aktuelles technisches Thema in Kleingruppen zu bearbeiten. Die Ergebnisse werden am Ende der Woche präsentiert und gemeinsam mit Experten aus der Praxis diskutiert.

„Die Summer Academy ist ein innovativer Lernansatz und bringt Theorie und Praxis näher zusammen. Sie wird eine ganz neue Erfahrung für unsere Studierenden aber auch für uns Dozenten sein und ist eine hervorragende Gelegenheit, in jeder Hinsicht über den Tellerrand hinaus zu schauen“, so Prof. Dr. Volker Lohweg, der die erste Seminarleitung im Sommer 2006 mit einem seiner Spezialthemen aus dem Bereich Bildverarbeitung übernehmen wird.

„Die Summer Academy ermöglicht es den Studierenden, sich schon frühzeitig mit konkreten Problemstellungen aus der Praxis zu beschäftigen. Gleichzeitig bietet die Summer Academy ein ausgezeichnetes Forum, um neues Wissen zu generieren. Davon profitieren Hochschulen und Universitäten gleichermaßen.



Werden künftig die Summer Academy gemeinsam durchführen (v. l.): Dr. Eberhard Niggemann (Leiter der Weidmüller Akademie), Prof. Dr. Volker Lohweg, Dekan Prof. Dr. Uwe Meier, Prof. Dr. Stefan Witte (alle Fachbereich Elektro- und Informationstechnik der FH LuH).



Zudem wollen wir die Verbundenheit der Studierenden mit der Region fördern“, unterstreicht Dr. Eberhard Niggemann, Leiter der Weidmüller Akademie.

Die Veranstaltung findet außerhalb der Hochschule in einer Tagungsstätte statt. Dort bleibt die gesamte Gruppe zusammen und übernachtet auch am Ort der Veranstaltung. Die fachliche Ausrichtung des Seminars wird zusätzlich durch ein spannendes Rahmenprogramm ergänzt. Dafür Sorgetragen wird die in Schulungsfragen erfahrene Weidmüller Akademie.

Bewerber können sich besonders motivierte und engagierte Studierende ab dem 4. Fachsemester. Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt. Einzelheiten des Bewerbungsverfahrens erfahren interessierte Studierende auf der Homepage des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik (www.fh-luh.de/fb5) oder der Weidmüller-Akademie: www.weidmueller-akademie.de

Ansprechpartner ist Prof. Dr. Uwe Meier. Eine Informationsveranstaltung zur Summer Academy findet am Mittwoch, dem 29. März um 11.30 Uhr im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, Ebene 4, statt. Näheres erfahren Sie auf der Homepage des FB5 und durch die entsprechenden Aushänge.

□

Der Förderverein der Fachhochschule Lippe und Höxter e.V.

- Stärkung des studentischen Lebens, einschließlich der studentischen Selbstverwaltung
- Förderung der Ausbildung an der Fachhochschule
- Pflege der technischen und kulturellen Kontakte zwischen der Fachhochschule und der Öffentlichkeit

Kontakt:
Prof. Dr. Andreas Niegel
Tel. 0 52 61 - 70 22 76
Fax 0 52 61 - 70 22 22



www.foerdereverein-fhluh.de

Vorbild in Funktion, Konstruktion und Ästhetik

Lippisches Landesmuseum kauft die letzten beiden Leihgaben aus der Sammlung Alexander von Vegesacks: den Stuhl B5 und einen Dreibeiner von 1950

Ein Vorbild in Funktion, Konstruktion und Ästhetik: Die „Neue Sammlung Möbel und Innenarchitektur von 1850 bis zur Gegenwart“ im Lippischen Landesmuseum Detmold. Prof. Dr. Eckart Bergmann, Kunst- und Baugeschichtler am Fachbereich Architektur und Innenarchitektur, stellt die Museumsabteilung mit mittlerweile über 200 Exponaten vor.



Durch das Engagement von Prof. Tilmann Fischer, Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter, sowie Prof. Dr. Rainer Springhorn, Direktor des Lippischen Landesmuseums Detmold, und Ulrich Thomas, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Lippe, konnten Ende des vergangenen Jahres die letzten beiden Leihgaben aus der Sammlung Alexander von Vegesacks für das Landesmuseum gekauft werden.

Es handelt sich zum einen um den Stuhl B5 von Marcel Breuer, einem sehr frühen Stahlrohrmöbel von 1925/26, mit dem der Designer 1927 die Wohnung des Berliner Theaterregisseurs Erwin Piscator ausstattete. Der zweite Stuhl, ein Dreibeiner von 1950, ist von dem Architekten und Designer Egon Eiermann als eines der frühesten Sperrholzmöbel der Nachkriegszeit in Auseinandersetzung mit amerikanischen Vorbildern entworfen worden.

Die beiden Möbel veranschaulichen genau jene Kriterien, welche die Grundidee der Sammlung verkörpern: Das jeweils moderne Möbeldesign unter den Gesichtspunkten der funktionellen, technischen und künstlerischen Innovationen als beispielhafte Lösungen für ihre Zeit zu zeigen.

Auf der Grundlage des 1988 zwischen dem Landesverband Lippe und der Fachhochschule geschlossenen Kooperationsvertrages hat der Initiator der Sammlung, Prof. Felix Nitsch vom Studiengang Innenarchitektur, den heute auf über 200 Möbel angewachsenen Bestand aufgebaut.

Der Sammler und Experte Alexander von Vegesack, Direktor des Vitra Design Museums in Weil am Rhein, stellte einen Teil seiner Sammlungen als Leihgaben zur Verfügung. Sie konnten zu Preisen gekauft werden, die wesentlich unter denen des freien Kunsthandels lagen. Andere Teile seiner Sammlung befinden sich heute in den Museen von Wien (MAK), Paris (Centre Pompidou) und im Vitra Design Museum. Die Fachhochschule, die Stadt Detmold, zahlreiche Verbände, Firmen und Einzel-



Egon Eiermann: Dreibeiner von 1950.

personen haben durch großzügige Möbel- und Geldspenden die Sammlung zu ihrer jetzigen Vielfalt und Qualität gebracht. Sie kann sich in ihrem Zeitbereich mit den Beständen der großen Kunstgewerbemuseen in Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt und München messen.

Marcel Breuer: Stuhl B5.



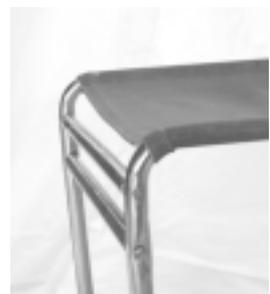
Für das 19. Jahrhundert steht eine große Anzahl von Möbeln aus Bugholz, dem revolutionären Verfahren, das Michael Thonet ab 1850 entwickelt hat. Darunter sind unter anderen Raritäten wie der Vorläufer des weltbekannten Stuhls Nr. 14 als ein eleganter Prototyp aus schichtverleimten Bögen oder die Liege Nr. 1.

Glänzend vertreten ist die Wiener Moderne um 1900. Ihre Kantholzmöbel von Otto Wagner, Josef Hoffmann, Koloman Moser, Gustav Siegel und Adolf Loos gehören zu den gesuchtesten Möbeln des 20. Jahrhunderts und haben das moderne Design beispielhaft geprägt. Mit der „Fledermausgruppe“ von Hoffmann und der „Reinsteingruppe“ von H. G. Reinstein können gleich zwei berühmte Ensembles aus Tisch, Stühlen und Kanapee präsentiert werden.

Die klassische Moderne der zwanziger Jahre, wie sie von dem Bauhaus initiiert wurde, ist mit einer kleinen, aber typischen Auswahl von Stahlrohrmöbeln mit Eisengarn von Mart Stam, Marcel Breuer und Mies van der Rohe zu sehen. Parallel zu den Metallmöbeln setzten Alvar Aalto und Bruno Mathsson ergonomische Erkenntnisse in Sessel und Liegen aus Schichtholz als skandinavische Alternative um. Weitere bekannte Möbeldesigner dieser Jahrzehnte wie Charles Mackintosh, Bruno Paul, Le Corbusier, Eileen Gray und Josef Frank sind mit charakteristischen Beispielen in der Sammlung präsent.

Die Fülle der fünfziger Jahre mit ihrer Vielfalt an Materialien und Formen wird veranschaulicht durch sieben Möbel von Charles und Ray Eames aus Sperrholz, Stahldraht, Polyester und Aluminium sowie weitere Möbel bekannter Designer wie Egon Eiermann, Harry Bertioia und Gio Ponti.

Die Pop-Ära der sechziger Jahre ist beispielhaft durch Stühle Verner Pantons und



Funktional.



Stuhl B5: technische Innovation.

Joe Colombos nachvollziehbar. Für die Vielfalt von Exponaten der Sammlung in den nächsten Jahrzehnten stehen Designer wie Mario Bellini, Valdimar Hardarson und Peter Maly; letzterer ein Absolvent des Studienganges Innenarchitektur an der FH Lippe.

Insgesamt bilden die Sitz- und Liegemöbel den Hauptbestand der Sammlung, nicht zuletzt, weil sich an ihnen die funktionellen, konstruktiven und ästhetischen Lösungen der Zeit idealtypisch ablesen lassen. Aber auch Kindermöbel, Tische, Schreibtische, Regale, Schränke und andere Behältermöbel sowie Lampen komplettieren die Typenvielfalt.

Der Erfolg hat aber auch seine Schattenseiten: Nur 140 Möbel können im Dachgeschoss des Kornspeichers an der Ameide dichtgedrängt gezeigt werden. Viele andere, darunter auch die berühmte „Frankfurter Küche“ von Grete Schütte-Lihotzky, müssen im Depot bleiben. Abgesehen von der wünschenswerten Weiterentwicklung in das 21. Jahrhundert ist ein dringliches Desiderat, um die Qualität der Exponate auch räumlich in Ensembles zur Geltung zu bringen.



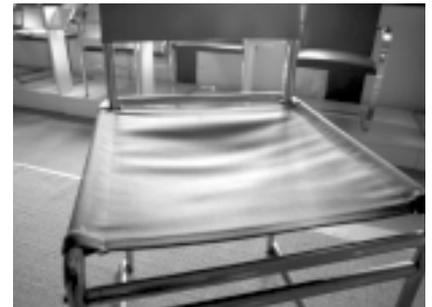
„Neue Sammlung Möbel und Innenarchitektur von 1850 bis zur Gegenwart“: über 200 Exponate laden ins Lippische Landesmuseum ein.



Dreibeiener: künstlerische Innovation.

150 Jahre beispielhaftes Möbeldesign sind nicht nur Ausdruck eines weit gefächerten Angebots des Landesmuseums, sondern zugleich Lehr- und Schausammlung für den Studiengang Innenarchitektur, der über hundert Jahre bis zur Gründung der Tischlerfachscheule Detmold 1893 zurück reicht. Seit 1922 wird das Fach Innenarchitektur in Detmold gelehrt, seit Jahrzehnten gehört der Studiengang an der Fachhochschule und den Vorgängereinrichtungen bundesweit zu den größten Ausbildungsstätten. Parallel hierzu verweist die Sammlung auch auf die Möbelproduktion als einem traditionellen Schwerpunkt der Region Ostwestfalen-Lippe und angrenzender Gebiete.

Die Betreuung des Bestandes erfolgt zur Zeit durch Prof. Dr. Andreas Kleinefenn und mich; ein Katalog der ständigen Sammlung, ein Ausstellungskatalog und drei Möbel-



monografien in Heftform sind erschienen; eine Internetversion des Bestandskataloges ist über die Homepage des Studienganges Innenarchitektur einsehbar. □

Lippisches Landesmuseum
Ameide 4 - 32756 Detmold
Tel.: 05231 / 99250
Fax: 05231 / 9925-25
info@lippisches-landesmuseum.de

Öffnungszeiten:
Di.-Fr. 10.00-18.00 Uhr
Sa. + So. 11.00-18.00 Uhr



Lieblingspullis halten länger. Dank der einzigartigen Miele Schontrommel 1-6 kg.

Für unvergleichlich sanftes Waschen sorgen die neuen Miele Waschvollautomaten und die einzigartige Schontrommel mit einem Fassungsvermögen von 1 bis 6 kg. Viele zusätzliche Spezialprogramme wie Automatic, Kopfkissen, Gardinen, Sportwäsche und Imprägnieren bieten Ihren Kunden die optimale Pflege wertvoller Textilien. Natürlich auch für Lieblingspullis.

Infos unter 0180 - 52 52 100 (0,12 €/Min.) oder www.miele.de.

Miele
IMMER BESSER

www.aqualip.de

Wir können uns hier vor
Mädels kaum noch
retten ...



Aqualip

Tel 05231 607-250

engineering solutions.

IMA

www.ima.de

IMA Klessmann GmbH
Holzbearbeitungssysteme
Postfach 1246
32292 Lübbecke, Germany
Fon: +49 5741 331-0
E-mail: contact@ima.de

Wir bieten Studentinnen und Studenten die Möglichkeit Projekte im Rahmen von Diplomarbeiten, Praxismestern oder Praktika auszuführen. Initiativbewerbungen mit ausführlichen Themenvorschlägen können gerne an unsere Personalabteilung gerichtet werden.

Ich habe viele Ideen -
und ich will sie auch
umsetzen. ”



Wir bieten **mehr**: www.fh-lippe-und-hoexter.de



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

Methods time measurement

Fachbereich Produktion und Wirtschaft entdeckt Rationalisierungspotenziale

VON PROF. DR. WILFRIED JUNGKIND



**DER AUTOR IST DEKAN
DES FACHBEREICHS
PRODUKTION UND
WIRTSCHAFT**

Dipl.-Ing. Ingo Helmrich (2. v. r.), wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Produktion und Wirtschaft, mit den erfolgreichen Kurs-Teilnehmern, deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt mit dieser Zusatzqualifikation gestiegen sind.

Der Fachbereich Produktion und Wirtschaft ist mit knapp 1000 Studierenden die größte Einheit der Hochschule. Hier werden Studierende in den Studiengängen Produktionstechnik, Holztechnik, Logistik und Wirtschaft ausgebildet. Diese vier „Säulen“ tragen nicht nur den Fachbereich, sondern sie bauen konsequent aufeinander auf.

Es dürfte in der deutschen Hochschullandschaft einmalig sein, dass mit diesen vier Säulen in einem interdisziplinär aufgestellten Fachbereich die komplette Prozesskette eines Unternehmens abgebildet wird. In unseren künftigen vier Bachelorstudiengängen sollen vor allem Führungskräfte für den Mittelstand sowie „Prozessoptimierer“ und in unserem übergreifenden Masterstudiengang „International Business and Engineering“ Geschäftsführer und leitende Führungskräfte in produzierenden Unternehmen ausgebildet werden. Restrukturierungs- und Rationalisierungswissen nimmt vor dem Hintergrund dieser Ausbildungsprofile in der Ausbildung einen hohen Stellenwert ein.

Schon während meiner Industriezeit bei Volkswagen im Industrial Engineering gab es erste intensive Kontakt mit „MTM“. Seinerzeit wurde ein höher verdichtetes MTM-Planzeiten- und Arbeitsgestaltungssystem flächendeckend entwickelt und eingeführt. „MTM“ steht für „Methods time measurement“. Es ist ein sehr umfangreiches Verfahren zur Arbeitmethodenplanung und Zeitermittlung. Mit MTM können Rationalisierungspotenziale, zum Beispiel unnötige Bewegungen oder Wege, aber auch konstruktive Mängel am Produkt aufgespürt werden.

Dieses Wissen sollte für produktionsorientierte Absolventen aus unserer Sicht unbedingt zugänglich gemacht werden. Die langjährigen Kontakte zur MTM-Vereinigung führten dazu, dass wir im vergangenen Jahr erstmalig ein Basic MTM Kompaktseminar für unsere Studierenden in den höheren Semestern mit erfahrenen MTM-Instruktoren angeboten haben. Die Resonanz von Seiten der rund 20 Studierenden war außerordentlich positiv. Diejenigen, die sich nach dem Diplom mit der MTM-Ausbildung beworben haben, hatten durchweg einen klaren Vorteil gegenüber anderen Bewerbern ohne MTM-Kenntnisse.

Bereits im vergangenen Jahr haben wir drei Dipl.-Ingenieure/Mitarbeiter mit großzügiger Unterstützung der MTM-Vereinigung zu MTM-Instruktoren weiter qualifiziert, so dass im Februar dieses Jahres ein neuer Kurs mit etwa 20 studentischen Teilnehmenden erfolgreich abgeschlossen worden ist. Diesmal haben allerdings bereits unsere qualifizierten Ingenieure/Mitarbeiter die Ausbildung übernommen. Auch in diesem Durchgang werden wir weitere zwei Ingenieure zu MTM-Instruktoren qualifizieren, so dass für eine Kontinuität in der studentischen Ausbildung gesorgt ist. □



**buchhandlung
bräuer**



infos unter buchbraeuer.de

Fon: 05261 - 9360 - 0

**Ich hab' das Studentenkonto von Bräuer
Bücher bestellen bis zum Abwinken
Einmal im Monat wird abgebucht.,
das war's**

www.buchbraeuer.de

ZiMit-Projekt KOMPASS erfolgreich beendet

Abschlussveranstaltung in der Fachhochschule Lippe und Höxter

Ende Januar trafen sich in der Fachhochschule in Lemgo Vertreter aus Politik, Industrie und Hochschule, um nach dreijähriger Laufzeit Bilanz zu ziehen und den offiziellen Abschluss von KOMPASS zu feiern. Von den „zukunftsweisenden Ergebnissen“, so die Verantwortlichen dieses interdisziplinären Möbelprojektes, könnten vor allem die mittelständischen Betriebe der Möbelbranche profitieren. Entsprechend positiv fiel die Bilanz aller Projektbeteiligten aus.

Die Grundidee dieses interdisziplinären, kooperativen Möbelprojektes unter dem Motto „Studierende von heute für Arbeitsplätze von morgen in der Möbelindustrie NRW“ spiegelt die enge Verknüpfung zwischen Hochschule und der Möbelindustrie Nordrhein-Westfalens wider. „Kompass hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Prozesse der Produktentwicklung in der Möbelindustrie mit geballter Hochschulkraft zu unterstützen“, erläuterte Projektleiter Thorsten Ober von der Fachhochschule Lippe und Höxter. Rektor Prof. Tilmann Fischer fand in seiner Begrüßungsrede lobende Worte für die Initiative. Nicht nur die Kooperation im Bereich der Produktentwicklung sei außergewöhnlich, auch die interdisziplinäre Verknüpfung der unterschiedlichsten Kompetenzen innerhalb der Fachhochschule suche mit KOMPASS ihresgleichen.

Das Projekt wurde maßgeblich vom Landesministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie (MWME) gefördert und inhaltlich von der Zukunftsinitiative der Möbelindustrie NRW (ZiMit) getragen. Ministerialrat Hans-Joachim Schwiegk (MWME) nannte KOMPASS ein beispielhaftes Modellprojekt für die nordrhein-westfälische Möbelbranche: „Kompass setzt innovative Zukunftsimpulse für die Stärkung mittelständischer Betriebe durch Kooperation. Kompass zeigt im Verbund mit der Fachhochschule sehr deutlich, dass überbetriebliche und interdisziplinäre Zusammenarbeit auch im brisanten Bereich der Produktentwicklung zu sehr positiven Synergieeffekten führen kann.“

Kooperative Produktentwicklung

Unter der Federführung von Prof. Dipl.-Ing. Martin Stosch, Leiter des Labors für Möbelbau, Möbelkonstruktion und Möbelentwicklung

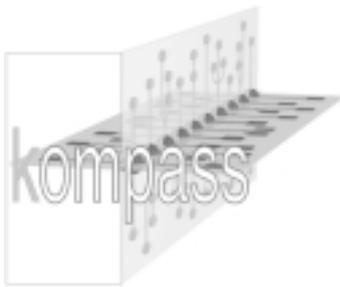
Marketing-Strategie, Produktentwicklung, Design und Kommunikation wurden im Rahmen des Projektes analysiert und daraus innovative Konzepte für die verschiedenen Unternehmensbereiche entwickelt.



KOMPASS-Partner (von links): Prof. Martin Stosch (Labor Möbelentwicklung, FH LuH), Wolfgang Nacke (IG Metall, NRW), Ulrich Großwald (Flötotto, Gütersloh), Dipl.-Ing. Thorsten Ober (KOMPASS-Projektmanager), Annelie Ruddies-Warwitz (burgbad), Hans-Joachim Schwiegk (Ministerialrat NRW-Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie), Sabine Meissner (burgbad), Ingrid Rissiek (Bezirksregierung Detmold), Christian Hugot (Stuhlfabrik Schnieder).

der Fachhochschule Lippe und Höxter, waren an der Projektdurchführung an den drei Standorten der Hochschule in Lemgo, Detmold und Höxter insgesamt 12 Hochschullabore aus vier Fachbereichen beteiligt. Themen wie strategisches Innovationsmanagement, prozessorientierte Produktentwicklung, Verzahnung von

Im Mittelpunkt der Abschlussveranstaltung standen die Praxisberichte der beteiligten Partnerunternehmen Burg-Badmöbel GmbH (Bad Fredeburg), Flötotto GmbH (Gütersloh) und sowie der Stuhlfabrik Schnieder GmbH (Lüdinghausen). Sie hatten im Rahmen von „Kompass“ jeweils exemplarisch die gesamte Prozesskette einer syste-



matischen Entwicklung an realen Produkten durchlaufen. Die Schwerpunkte der Unternehmensberichte lagen auf den Markt- und Kundenanalysen, dem Möbeldesign sowie speziellen Marketing- und Vertriebsstrategien. Hubertus Flötotto, Inhaber der Flötotto GmbH zog eine durchweg positive Bilanz der Projektarbeit für sein Unternehmen: „Kompass bot uns die Möglichkeit, die aufeinander aufbauenden Prozesse zur innovativen Produktentwicklung gemeinsam mit der Hochschule direkt in der Praxis umzusetzen.“

Branchentransfer wird fortgeführt

Insgesamt wurden über die Laufzeit von drei Jahren acht Transfer-Workshops zu den verschiedenen Projektschwerpunkten durchgeführt. „Damit wurden moderne Methoden und Techniken des Entwicklungsprozesses – über die Arbeit in den beteiligten Unternehmen hinaus – der gesamten Möbelbranche zur Verfügung gestellt.“, erläuterte Prof. Martin Stosch. „Die stets ausgebuchten Workshops haben sich dabei als besonders interessantes Transfer-element etabliert und werden auch über das Projektende hinaus mit Förderung der ZiMit in den Jahren 2006 und 2007 durch das Labor für Möbelbau der Fachhochschule fortgeführt.“

Im Anschluss an den offiziellen Teil konnten sich die Veranstaltungsteilnehmer im Foyer der Hochschule über die neuen Produkte und den gesamten Projektlauf in Form einer umfangreichen multimedialen Ausstellung sowie zahlreichen Einzelgesprächen mit allen Projektbeteiligten informieren. □



Innen-Architekten auf der Möbelmesse Köln

„Reale Virtualitäten und virtuelle Realitäten“

„Hotel demnächst“

Gleich zwei Mal vertreten war der Fachbereich Architektur und Innenarchitektur der FH LuH auf der „imm cologne“, der internationalen Möbelmesse Köln, die Mitte Januar stattfand. Zum einen stellte Prof. Edgar Reinhard mit seinen Studierenden im Bereich „Futurepoint“ den Stand „Reale Virtualität und virtuelle Realität“ vor (**Bild oben**), zum anderen waren die FH-Möbelentwickler und Ausbauplaner mit Prof. Carmen Munoz de Frank in der gleichen Halle im Erdgeschoss mit der Ausstellung „Hotels, demnächst“ (**Bild unten**) vertreten.

„Reale Virtualitäten“ war als „Raum-in-Raum-Gefüge“ konzipiert, wo analoge und digitale Welt verschmelzen. Die Herausforderung bestand darin, so Reinhard, eine Hülle für die am Fachbereich neu erworbene „Powerwall“ zu gestalten. Dabei sei es den Studierenden wichtig gewesen, dass „die äußere Hülle eine eigene Formsprache hat und nicht auf das Innere schließen lässt“.

Die Powerwall bot den Besuchern der Messe die Möglichkeit virtuell und gleichzeitig physisch in die dritte Dimension und somit in das Aufgabengebiet der Studierenden einzutauchen und zu agieren. Mit Hilfe der stereoskopischen Darstellung, so Reinhard weiter, konnten vielfältige Raumeindrücke dem Betrachter nahe gebracht werden, frei nach dem Thema „Mittendrin, statt nur dabei“. Der Betrachter wurde zum Akteur und bekam einen ganzheitlichen - anstatt nur visuellen Eindruck - vermittelt. □



Forschungsschwerpunkt Industrieautomation

Neue Forschungsaktivitäten der Elektrotechniker – Industriepartner gesucht

Lemgo (fh). Forschung wird künftig groß geschrieben an der Fachhochschule Lippe und Höxter. Der Fachbereich Elektro- und Informationstechnik in Lemgo hat sich jetzt „neu aufgestellt“, so Dekan Prof. Dr. Uwe Meier, um angewandte Auftragsforschung mit der regionalen Industrie konzentriert anzugehen. Meier: „Durch zusätzliche Mittel, die wir durch Industriekontakte einwerben, können wir die Lehre im Hörsaal und Labor auf dem neuesten Stand halten“. Industriepartner in OWL sind vorhanden, weitere werden gesucht. Meier: „Unsere Labore sind technisch bestens ausgerüstet, unsere Mitarbeiter hoch motiviert.“ Eine 1a-Hochschuladresse in OWL.

stellungen, Produktentwicklungen, Schulungen und Beratungen.

Diese Angebote erscheinen notwendiger denn je. Untersuchungen aus der Industrie weisen schon jetzt hin auf einen tief greifenden Umbruch in den Bereichen Informationstechnologien, Mechatronische Systeme und Robotik. Damit im Weltmarkt die Spitzenstellung dieses herausragenden deutschen Industriezweiges weiterhin gewahrt werden kann, müsse an der Basis - den mittelständischen Unternehmen - mit innovativen Konzepten und Lösungen die Marktposition gesichert werden, so Dekan Meier. Die Hochschulleute wollen insbesondere den Firmen ohne eigene

etwa per SMS über das Mobiltelefon - zu betreiben. Jasperneite: „Den Unternehmen in der Region OWL muss ein schneller und effizienter Zugang zu innovativen Netzwerktechnologien sowie neuesten Entwicklungstrends auf diesem Gebiet ermöglicht werden. Das Ziel: „Durch den Einsatz von Informationstechnologien können wir heute schon Kosten sparen und wir werden gleichzeitig noch zuverlässiger.“

Anderes Beispiel: WiMax, der funkbasierter Internetzugang, mit dem sich das Labor für digitale Kommunikationssysteme von Prof. Dr. Stefan Witte beschäftigt. Es geht um eine alternative Breitbandtechnik für Provider und Nutzer, um die DSL-Technik auch da nutzen zu können, wo die Übertragungstechnik per Kupferleitung wegen zu großer räumlicher Distanz versagt.

Eine weitere „Innovations-Nische“: die Analyse der Druckqualität bei Sicherheitsdrucken. Im Labor für „Diskrete Systeme“ wird an verbesserten Überwachungssystemen für Banknoten-Herstellung gearbeitet. Prof. Dr. Volker Lohweg und sein Team setzen Verhaltensweisen von Maschinen, die den schmalen Grat zwischen gewollter Dynamik und nicht verwertbaren Geldscheinen ausmachen, mit Hilfe von Fuzzy-Logik in programmierbare Zusammenhänge um. Eine erfolgreiche Arbeit, die schon jetzt in Patentanmeldungen mündete.

Dekan Prof. Meier sieht den Fachbereich auf dem richtigen Forschungsweg: „Wir haben ein exzellentes Innovationspotenzial im Bereich der Informationstechnologie aufgebaut.“ Rat suchende Industrieunternehmen sollten den Kontakt zur Hochschule nicht scheuen. „Wir leben nicht im Elfenbeinturm, sondern sind für die Wirtschaftsregion da“, ist der Leitspruch des Fachbereichs Elektro- und Informationstechnik.

Kontakt:
www.fh-luh.de/fb5
www.owita.de



Elektro- und Informationstechnik, ein Fachbereich, ein Forschungsschwerpunkt, ein An-Institut: die Professoren (v. l.) Dr. Stefan Heiss, Dr. Rolf Hausdörfer, Dr. Volker Lohweg, Dr. Ernst Beckmann, Dr. Stefan Witte, Dr. Jürgen Jasperneite, Dr. Uwe Meier, Dr. Thomas Korte.

Die Industrieautomation steht in Fokus der Wissenschaftler in Lemgo. Acht Professoren am Fachbereich haben sich zusammengetan, um gemeinsam Dienstleistungen anzubieten. Ein so genannter Forschungsschwerpunkt wurde gegründet, ein eigenes Institut kam hinzu. Sein Name: OWITA GmbH – Ostwestfälisches Institut für innovative Technologien in der Automatisierungstechnik. Hier will man Leistungen erbringen in Form von Studien, Konzeptarbeiten, Prototypen-

Entwicklungs- oder gar Forschungsabteilung helfen. Meier: „Wir bieten optimale Möglichkeiten zum Technologie-, Know-how- und Methodentransfer.“

Gerade eröffnet: das Labor für Netzwerktechnik, wo sich sechs Ingenieure unter Anleitung von Prof. Dr. Jürgen Jasperneite um Lösungen in der industriellen Automatisierungstechnik kümmern, wo es darum geht, Maschinen und Anlagen selbsttätig und funkgesteuert -

Forschungsschwerpunkt Holzoberflächen

Wissenschaftler aus vier Fachbereichen der FH LuH arbeiten zusammen



Interessen im Forschungsschwerpunkt gebündelt: (v. l.) Prof. Dr. Jian Song (FB 6), Prof. Dr. Ulrich Müller (FB 4), Prof. Dr. Andreas Niegel (FB 6), Prof. Dr. Manfred Sietz (FB 8), Prof. Dr. Adrian Riegel (FB 7), Prof. Reinhard Grell (FB 7).

Interdisziplinäre Zusammenarbeit wird seit geraumer Zeit im Forschungsschwerpunkt (FSP) "Vorbereitung und Beschichtung von Holz- und Holzwerkstoffoberflächen" geleistet. Hier sind gleich sechs Wissenschaftler aus vier Fachbereichen der FH LuH unter einem gemeinsamen Forschungsauftrag versammelt: Prof. Dr. Adrian Riegel, Sprecher des FSP, und sein Kollege Prof. Reinhard Grell, beide Holztechniker am Fachbereich Produktion und Wirtschaft, sowie Chemiker und Umweltexperte Prof. Dr. Manfred Sietz vom Fachbereich Technischer Umweltschutz, Verfahrenstechniker Prof. Dr. Ulrich Müller vom Fachbereich Life Science Technologies und

aus dem Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik Prof. Dr. Jian Song (Feinsystemtechnik) und Prof. Dr. Andreas Niegel (Werkstoffkunde und Werkstoffchemie).

Erste positive Ergebnisse konnte der FSP verbuchen mit den Projekten „Prolog Kompass“, „Expandierende Schleifscheiben“, „lackierte Furnierkanten“ sowie „Reorganisation der Fertigung und Beschichtung“ in Kooperation mit einem mittelständischen Betrieb.

Weitere FSP-Erfolge sind jetzt zu vermelden. So konnten zwei Einzelprojekte gestartet werden: das Trafo-Projekt "Optimierung des Kanten-

anleimens auf Bearbeitungszentren" und das IGF-Projekt "Rüstzeit- und Prozeßoptimierung beim Ummanteln". Zwei Mitarbeiter wurden eingestellt: Kirsten Wittenstein ist für die organisatorischen Belange des Trafo-Projekts zuständig, Sebastian Horstmann kümmert sich um das IGF-Projekt.

In der Beantragung sind laut Prof. Riegel derzeit unter anderem ein DFG-Antrag zur „Prozeßmodellierung beim Bandschleifen“, bei dem die FH LuH Juniorpartner der TU Braunschweig ist. Zudem hat Riegel zusammen mit seinem Kollegen Konrad Otto (Fachbereich Life Science Technologies) einen IGF-Antrag zur sensorischen Gütebestimmung von Holzoberflächen gestellt. Weitere Projekte im Fokus: Meßverfahren Gefügeschädigung, Plasma- und Flammbehandlung Holzoberflächen, Vorbehandlung zur Pulverbeschichtung, Reinigung von Oberflächen und Pulverkabinen, Oberflächenfinish nach Hochleistungskehlen. □



www.transfer-owl.de

ist eine gemeinsame Internet-Plattform der **Fachhochschulen Bielefeld und Lippe und Höxter**. Angeboten werden hier Dienstleistungen in Forschung, Entwicklung und Beratung: schnell, zuverlässig, direkt.

anzeige weege

Feinsystemtechniker finden Mikrorisse

Prof. Dr. Jian Song entwickelt neues Prüfverfahren für Metallbänder - Patent angemeldet

Vor drei Jahren wurde sie besetzt: die Stiftungsprofessur Feinsystemtechnik. Prof. Dr. Jian Song erhielt den Ruf, ein Wissenschaftler mit viel Praxiserfahrung und Industriekontakten. Mittlerweile ist sein Labor etabliert, und er hat unter anderem zahlreiche Diplomarbeiten initiiert und betreut. Nachfolgend beschriebenes Beispiel zeigt, dass diese Arbeiten Früchte tragen auch in Form von Patent-Anmeldungen. Worüber die Stifter des Lehrstuhls, die Stiftung Standortsicherung des Kreises Lippe und die Firma Phoenix Contact, ganz besonders erfreut sind.

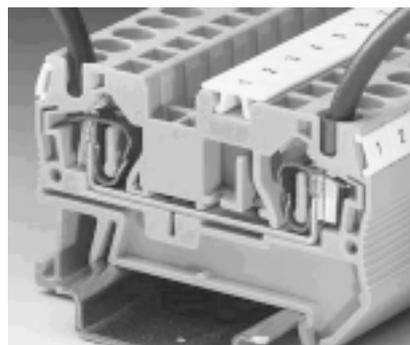
Lemgo (fhl). Menschen scheinen überflüssig. Jedenfalls dann, wenn Maschinen zuverlässiger über die Qualität von Produkten wachen können als dies ein kompliziertes, aber doch in seiner Wahrnehmung eingeschränktes Organ wie das Auge es tun kann. Ein Beispiel: die Qualitätskontrolle von feinen Metallbändern von wenigen Millimetern Breite und noch geringerer Dicke. Diese Bänder werden gebraucht als Bestandteile von Steckverbindern in der Elektroindustrie. Im Auto sind sie anzutreffen, ebenso in der Maschine, im Fernseher oder Staubsauger. Steckverbinder stecken sozusagen in jedem größeren Elektroprodukt. Und in diesen Steckverb-

Erstaunlich ist die Tatsache, dass bislang keine zuverlässige Methode zur Kontrolle dieser Metallbänder zur Verfügung steht. Da sitzt immer noch der Mitarbeiter eines Werkstofflieferanten acht Stunden lang am Tag angestrengt vorm Mikroskop, um Risse zu erkennen. Ein Anachronismus sondergleichen im Computerzeitalter.

Doch jetzt schicken sich Wissenschaftler an, diese Qualitätslücke zu schließen: Prof. Dr. Jian Song und zwei seiner Diplomanden der Fachhochschule Lippe und Höxter. Sie haben einen gewaltigen Schritt nach vorne getan und ein Verfahren entwickelt, kleinste Risse in Metallbändern automatisch zu erkennen. Prof. Song: „Sowohl die Hersteller der Metallbänder als auch die Elektronikindustrie sollten ein großes Interesse an sicheren Produkten haben. Wir können helfen“

Die Biegsamkeit der Metallbänder und ihr Verhalten beim Verformen seien von entscheidender Bedeutung. Zudem gehe es darum, einen internationalen Standard zu definieren, denn „Inselösungen“, etwa für den deutschen oder europäischen Markt, seien obsolet.

Steckverbinder mit stark gebogenen Metallbändern.



Prof. Song hat bei seiner angewandten Forschung den Blomberger Elektronikkonzern Phoenix Contact, selbst einer der globalen Marktführer von elektronischen Steckverbindern bis hin zu kom-



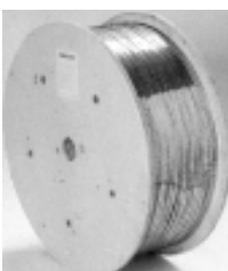
Herkömmliche Methode: Das Auge entscheidet.

plexen Automatisierungsanlagen in großen Fabrikhallen, an seiner Seite. Was nicht verwundert, denn Phoenix Contact ist einer der Sponsoren des Stiftungs-Lehrstuhls „Feinsystemtechnik“, der vor drei Jahren an der Fachhochschule Lippe und Höxter mit dem gebürtigen Chinesen Jian Song besetzt wurde. Ein weiterer tatkräftiger Förderer dieser Professur ist die Stiftung Standortsicherung des Kreises Lippe, die auf diesem Wege die wissenschaftliche Reputation der Ingenieur-Hochschule in Lippe nachhaltig fördern will.



Optimistisch: Prof. Dr. Jian Song.

indern sorgen die auf engstem Raum oftmals extrem gebogenen Metallbänder für elektrischen Kontakt. Reißt das Band, steht die Maschine still.

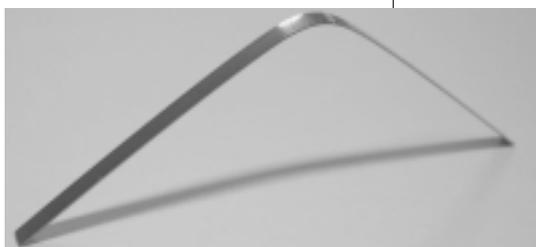


Welche Qualität hat das Band?



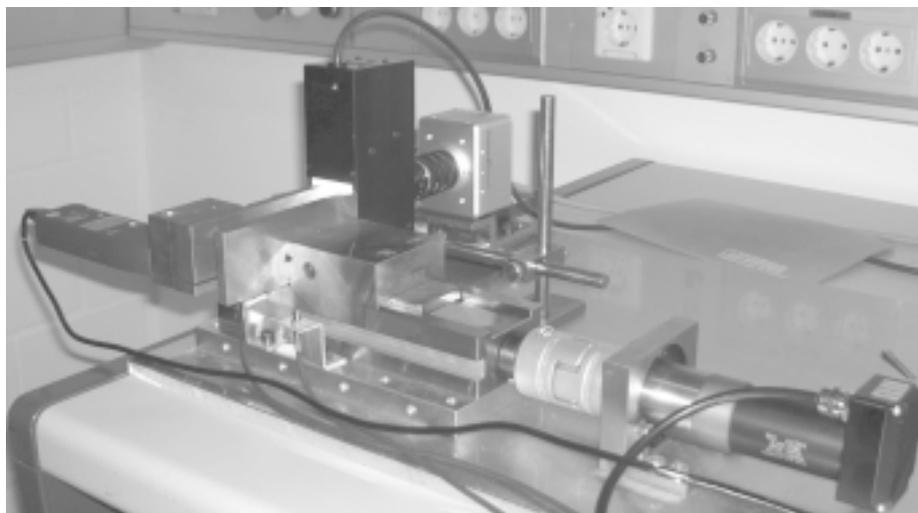
Metallbänder: extrem beansprucht.

Zwei Studenten konnte Prof. Song für seine Idee gewinnen: Andrej Schulz, Student der Mechatronik, und Denis Neufeld, angehender Maschinenbauingenieur. Beide hoch motiviert, beide rund ein halbes Jahr mit dabei, mit eigenen Themen und Ergebnissen, die zusammenpassen. Neben der Infrastruktur, die das eigene Hochschullabor bietet, konnten die Studenten auf die Hard- und Software der Blomberger zurückgreifen.



Spannung: das federnde Material.

Schulz hat über die „Automatisierte Detektion von Mikrorissen geschrieben“, Neufeld widmete sich dem Thema „Biegefähigkeit von Federstählen“. Herausgekommen ist ein Verfahren, das zum Patent



Das Ergebnis: die neue Prüfanlage mit digitaler Kamera und nachgeschalteter Signalverarbeitung.

angemeldet wurde. Song: „Mit dem neu entwickelten Messverfahren besteht die Möglichkeit, kleinste Risse in einem Bandstahl zu erkennen.“ Eingesetzt werden hierbei eine hoch auflösende digitale Kamera und eine „intelligente“ nachgeschaltete Signalverarbeitung. Gleichzeitig wird ein Biegewert ermittelt, der als Maß für die spätere Umformbarkeit des Materials dient. Song: „Wir können also erkennen, ob das Material einwandfrei ist und wie wir es beanspruchen dürfen.“

Auch Phoenix Contact ist mit den Ergebnissen der Feinsystemtechnik der Fachhochschule zufrieden. Dr. Christian Helmig, Leiter des TechnologieLABs von Phoenix Contact: „Wir können jetzt Biegewerte für einzelne Produkte festlegen und überprüfen. Unse-

re Produkte werden noch sicherer, und das auf einem sehr hohen Niveau.“

Prof. Song hofft, dass es ausgehend vom neuen Verfahren zu einer internationalen Absprache kommen wird, zu einem Marktstandard, der Messwerte vergleichbar macht. Werkstofflieferanten und Steckverbinderhersteller sollen künftig eine einheitliche Sprache sprechen.

Lohnenswert ist das insbesondere für die Region Ostwestfalen-Lippe: Von den weltweit rund 20 bedeutenden Firmen auf dem Industriesteckverbinder-Markt kommen die großen aus OWL. Deren Anteil am Gesamtumsatz von über 3 Milliarden Euro jährlich in dieser Produktionssparte liege, so Prof. Song, bei rund 30 Prozent. Eine erkleckliche Summe. □

Die Leitsätze der FH LuH:

: Wir bieten Qualität in Lehre, Forschung und Entwicklung.
: Wir treiben ständig unseren Verbesserungsprozess voran.
: Wir arbeiten zusammen - auch für andere erkennbar.
: Wir sind initiativ und leistungsorientiert.

: Wir arbeiten kundenorientiert und wirtschaftlich.
: Wir sind eine regionale Hochschule und haben eine überregionale Ausstrahlung.
: Wir schaffen eine attraktive Arbeits-, Studien- und Lebensatmosphäre.

Semesterticket!

Mit Beginn des Sommersemesters erhalten alle Studierenden der FH LuH ein **Semesterticket**. Je nach Standort - Lemgo, Höxter, Detmold - gibt es unterschiedliche Geltungsbereiche für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. Mehr Infos dazu auf der Homepage unter www.fh-luh.de

Von Lemgo nach Chicago... und zurück nach Indien

IT-Student Hariprasad Sivarajan bewirbt sich per Internet - Studieren in Lemgo „perfect“

Lemgo (fh). Hariprasad Sivarajan ist sein Name. Er studiert in Lemgo, wo auch sonst, nennt Indien seine Heimat und wird in der kommenden Woche aufbrechen nach Chicago: um dort zu arbeiten, als Informatik-Ingenieur, zuständig für Sicherheitsfragen in der Computerkommunikation in einem großen Unternehmen. Von Indien über Lemgo nach Chicago. Globetrotter mit Zwischenstopp in der Provinz.

Information Technology (IT) studiert er, in einem so genannten Master-Studiengang. Das setzt einen ersten Hochschulabschluss voraus, den Bachelor. Dieser international anerkannte Studienabschluss ist die Eintrittskarte zu einem viersemestrigen Studium, das die Elektrotechniker der FH Lippe und Höxter in Kooperation mit Partnerhochschulen in Dänemark und Schweden seit drei Jahren erfolgreich durchführen. Je ein Semester an einem Studienort, das vierte an der Hochschule seiner Wahl, wo dann die Abschlussarbeit, die „Master Thesis“ geschrieben wird. Hari sollte sie in Lemgo schreiben, was er damals noch nicht ahnte. Den Titel auch nicht: „Security Concepts for Distributed Bluetooth Applications“.

sich, trotz vieler pessimistischer Stimmen vermeintlicher Bildungsexperten, großer Beliebtheit: Qualität, das beste Rezept.

Um die 30 Kommilitonen versammelten sich im IT-Studium. Englisch wird gesprochen in den Vorlesungen und in der Mensa. „Für uns eine gute Gelegenheit, unsere Sprachkenntnisse aufzufrischen und am Ball zu bleiben“, meint Prof. Dr. Stefan Heiss, der Mathematik und Informatik lehrt und die Abschlussarbeit von Sivarajan betreut. „Wir sind eine kleine Hochschule, aber was die Ausstattung der Labore und die persönliche Betreuung der Studierenden betrifft, können wir es mit jeder zahlenmäßig großen Hochschule aufnehmen“, gib sich Heiss selbstbewusst.

Beim Gast aus Indien hat sich dieser Eindruck zu einem Bild verfestigt: „Meine Abschlussarbeit schreibe ich in Lemgo, weil hier alles stimmt. Perfect services“, stellt er - freundlich lächelnd - fest. Da sind die IT-Kommilitonen, eine kleine verschworene Gemeinschaft, da ist das Akademische Auslandsamt der Hochschule, das sich mit großem Engagement um die „Internationalen“ kümmert, einschließlich Studienreisen nach München oder Hamburg.

Akademisches Auslandsamt betreut Studierende bestens

Doch wie finden Inder, Mexikaner, Pakistaner und Venezolaner nach Lemgo? „Die Internet-Suchmaschine hat mir den Weg gewiesen“, erinnert sich Hariprasad Sivarajan. Und Europa ist für den internationalen Ingenieur Nachwuchs weiterhin eine Top-Adresse. Der akademische Bildungsmarkt Deutschland erfreut

Sein Arbeitsplatz an der FH LuH: Hariprasad Sivarajan

Hari, wie seine Kommilitonen den 24-Jährigen kurz nennen, kam aus einer Millionenstadt und erlebte seinen ganz privaten Kulturschock in Lippe im Regen: „Ich kam an in einer kleinen Stadt, es war nass, und ich fühlte mich ganz allein.“ Ein bisschen deutsch hatte er sprechen gelernt. In der Apotheke gleich nebenan wollte er, kränkelnd, nach der richtigen Medizin verlangen. Von jenseits des Tresens wurde er eifrig beraten, verstand seinerseits nichts, sagte aber beständig freundlich „ja“ und ging. Ohne Tabletten und mit der Erkenntnis, dass alles nur besser werden könne.

Wurde es auch. Was zum einem an der Fachhochschule, zum anderen an seinen Mit-Studierenden aus der großen, weiten Welt lag und liegt.

Dr. Thomas Lüttenberg, Leiter des Akademischen Auslandsamtes der FH LuH, Hariprasad Sivarajan und Prof. Dr. Stefan Heiss, Fachbereich Elektro- und Informationstechnik (v. l.).



1. Wirtschafts-Absolventin

Karen Fabris entschied sich für ein praxisorientiertes Studium

„Ich konnte sogar meine Freunde aus London mit nach München nehmen“, geht ein Sonderlob ans Auslandsamt. Dessen Leiter Dr. Thomas Lüttenberg weiß, wie wichtig die konkrete Unterstützung ist: „Wir werden uns weiterhin intensiv kümmern.“ Da geht es um viel bürokratischen Kram und das Thema Wohnraum in Lemgo.

Lemgo zweite Heimat - Provinz nichts Negatives

Und dann ist da noch das Institut für Kompetenzförderung, kurz KOM, das die Ingenieure mit anderen denn technischen Dingen vertraut macht, zum Beispiel mit Präsentationstechniken, Rhetorik und dem Arbeiten im Team. Student Sivarajan: „Ein komplettes Studienangebot in Lemgo, viel Arbeit und doch genug Freizeit.“

Letztere wird im nördlichen Amerika zunächst nicht angesagt sein. Doch Bammel kennt der talentierte Nachwuchsmann nicht. In einem Telefoninterview hinweg über den großen Teich überzeugte er von Lemgo aus seinen neuen Arbeitgeber in Chicago von dem, was er gemacht hat, was er kann und was er tun will. Einstellung ohne persönliche Vorstellung: überzeugend.

Lemgo ist für Hari Sivarajan vorübergehend zur zweiten Heimat geworden. Irgendwann einmal will er wiederkommen. Provinz hat für ihn nichts Negatives. Was zählt, sind die Menschen und die Lernbedingungen. Die haben gepasst. „Good times“, fasst er zusammen. Wünschen wir ihm für Chicago „all the best“. Wo es ihn letztendlich hinziehen wird, weiß er auch schon: „Indien ist meine Heimat.“ Ein Globetrotter, der Lippe nicht vergessen wird. □

Lemgo (fh). Sie ist die erste. Zum Ende des Wintersemesters hat sie ihre Diplomurkunde entgegengenommen. Kleiner Bahnhof: eine rote Rose wurde ihr überreicht, Dekan Prof. Dr. Wilfried Jungkind und der Betreuer ihrer Arbeit, Prof. Dr. Ingo Kracht, waren zugegen, schüttelten Hände und wünschten nur das Beste für ihre berufliche Zukunft: Karen Fabris (25) hat im Diplomstudiengang Wirtschaft mit hervorragenden Noten be-

dem Abitur eine zweijährige Ausbildung an der höheren Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung. Danach ging es zur Ehlebracht AG nach Enger, wo sie ihre Lehre zur Industriekauffrau erfolgreich abschloss. Mit dem Studienantritt in Lemgo war der Wunsch verbunden, Theorie und Praxis mit einander zu verbinden. Und Zusatzangebote anzunehmen, die nicht originär mit dem Fachstudium zu tun hatten.



1. Wirtschafts-Absolventin der FH LuH: Karen Fabris mit den Gratulanten Prof. Dr. Ingo Kracht und Dekan Prof. Dr. Wilfried Jungkind (r.).

standen. Sie ist, um es zu wiederholen, die erste Absolventin des zum Wintersemester 2002 an der FH LuH eingeführten Studiengangs Wirtschaft.

Ihre Studienkarriere begann am Fachbereich Wirtschaft der Uni Bielefeld. Doch nach einem Semester wusste sie: „Hier ist es mir zu theoretisch-mathematisch ausgerichtet.“ Also der Wechsel nach Lemgo in den just eröffneten Schwerpunkt „Marketing und Vertrieb“, der neben theoretischen Grundlagen vor allem berufliche Anwendungsorientierung versprach.

Beruflich vorgeprägt war sie. Die gebürtige Herforderin absolvierte nach

Sie machte die Ausbildereignungsprüfung, arbeitete als studentische Hilfskraft am Institut für Kompetenzförderung in Lehrer, Studium und Weiterbildung der FH LuH, wo sie auch am Weiterbildungsangebot „Prozessmanagement“ teilnahm. Fabris: „Zusatzqualifikationen sind wichtig. Deshalb habe ich mich auch parallel zum Studium mit dem Bereich Personalwesen, was in Lemgo nicht angeboten wird, intensiv beschäftigt.“ Das Thema ihrer Diplomarbeit kommt aus diesem Bereich: „Verfahren zur Mitarbeiterbeurteilung und Mitarbeiterentwicklung in einem mittelständischen Unternehmen“. Dekan Jungkind: „Die Präsentation ihrer Diplomarbeit in der Firma war ein Highlight.“ □

Labor für Netzwerktechnik eröffnet

Sechs zusätzliche Mitarbeiter - Phoenix Contact sponsert großzügig

 **Lemgo (fhl).** Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten an der Fachhochschule Lippe und Höxter werden weiter intensiviert. Am 8. Februar wurde das Labor für Netzwerktechnik - netLAB - offiziell eröffnet. Unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jasperneite (41) werden hier anwendungsbezogene Forschungsarbeiten durchgeführt. Die technische Ausstattung des Labors wurde wesentlich mitfinanziert von Phoenix Contact, Blomberg, und der Siemens AG, Nürnberg. Jasperneite: „Hochschulforschung ist heute nur möglich, wenn die Industriekontakte gut funktionieren.“

Auch die Stiftung Standort-sicherung des Kreises Lippe hat netLAB-Unterstützung zugesagt. Landrat Friedel Heuwinkel: „Die FH wird in nächster Zeit für die Region weiter an Bedeutung gewinnen. Die Stiftung wird sich bemühen, nach Kräften zu helfen.“

Jasperneite kam zum 1. September vergangenen Jahres an den Fachbereich Elektro- und Informationstechnik der FH LuH. Zuvor hatte er 15 Jahre lang in leitender Funktion bei Phoenix Contact gearbeitet. Seine Berufung an die Fachhochschule verband er von Anfang an mit dem Ziel, Forschungsprojekte auf seinem Spezialgebiet Netzwerktechnik voranzutreiben. Jasperneite: „Den Unternehmen in der Region OWL muss ein schneller und effizienter Zugang zu innovativen Netzwerktechnologien sowie neuesten Entwicklungstrends auf diesem Gebiet ermöglicht werden.“ Wichtig dabei: „Markt-Wettbewerber werden in unserem Labor zu Forschungspartnern“, so Wissenschaftler Jasperneite.

FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer machte anlässlich der Einweihung darauf aufmerksam, dass sich die Industriekontakte der Hochschule „stetig verbessert haben“. „Wir sind“, fuhr Fischer fort, „in den kommenden Jahren als rechtlich eigenständige Institution mehr denn je auf eine gut funktionierende und ertragreiche Kooperation mit Indus-



netLAB-Eröffnung mit (von links) Klaus Eisert (Geschäftsführender Gesellschafter Phoenix Contact), Rolant Bent (Geschäftsführer Phoenix Contact), Prof. Dr. Jürgen Jasperneite (FH LuH), Harald Hammon (A & D Siemens, Nürnberg), Friedel Heuwinkel (Landrat Kreis Lippe), FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer.

triepartnern angewiesen“. Der Staat ziehe sich angesichts leerer Kassen zunehmend aus der Hochschulfinanzierung zurück. Die Hochschulen seien aufgefordert, Finanzmittel aus der Industrie einzuwerben.

Diesbezüglich setzt netLAB schon jetzt Akzente, ja sogar Maßstäbe an der FH LuH: vier fremd finanzierte Mitarbeiter konnten in der Kürze der Zeit eingestellt werden, zwei werden demnächst hinzukommen. Aus dem Stellenplan der Hochschule kann Jasperneite gerade einmal eine halbe Stelle schöpfen. „Das Know-how des Labors sind die Mitarbeiter. Mein Ziel ist es, diese Infrastruktur dauerhaft zu erhalten, da ich der Überzeugung bin, dass man ansonsten keinen ernst zu nehmenden Beitrag auf einem Fachgebiet leisten kann“, betonte Jasperneite.

Klaus Eisert, geschäftsführender Gesellschafter von Phoenix Contact, sieht das Engagement seines Unternehmens für die Hochschule auf Kontinuität angelegt: „Die Region braucht eine Hochschule, die sich der Indus-

trie zuwendet und ihr exzellentes Know-how zur Verfügung stellt. Und natürlich profitieren wir gerne vom gut ausgebildeten Ingenieurnachwuchs der FH hier in Lippe.“ Mit rund 100.000 Euro wurde netLAB bislang unter die Arme gegriffen. Gemeinsame Forschungsprojekte stehen an.

Etwa in der industriellen Automatisierungstechnik, wo es darum geht, Maschinen und Anlagen selbsttätig zu betreiben. Anschauliches Beispiel: vernetzte Roboter, die die Karosserie eines PKW automatisiert zusammenschweißen. Wie immer lautet auch hier die Devise: kostengünstige Serienproduktion in hoher Qualität bei geringen Stillstandzeiten der Maschinen. Helfen kann da die funkgesteuerte, also drahtlose Überwachung. Per Handy, das bei einem Störfall eine SMS-Botschaft von der Maschine erhält. Beim Servicetechniker - der sitzt gerade zu Hause am Abendbrottisch - klingelt es. Er liest die Nachricht und setzt sich an seinen PC. Da die Maschine mit dem Internet verbunden ist, kann er mit

einem Internet-Browser, mit dem er ansonsten seine Bankgeschäfte erledigt oder bei Ebay mitsteigert, weitere Informationen zur Störungsmeldung abfragen, und er kann den Fehler vielleicht von zu Hause aus beheben. Schöne neue Welt: die Maschine meldet sich selber, wenn es ihr nicht mehr gut geht oder sie gewartet werden muss. Jasperneite: „Durch den Einsatz von Informationstechnologien können wir heute schon Kosten sparen und wir werden gleichzeitig noch zuverlässiger.“

netLAB ist Teil des jüngst an der FH als Forschungsschwerpunkt anerkannten Fachgebiets „Informationstechnologie in der Industrieautomation“. Zudem wurde am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik das An-Institut OWITA gegründet, das sich als Partner von Industrie, Handwerk und kommunalen Auftraggebern versteht.

Zum Leistungsspektrum gehören Entwicklungen, Studien, Dienstleistungen und Schulungen in den Bereichen Industrieautomation, Informations- und Kommunikationstechnologie und Mechatronik. Auch hier ist das netLAB mit von der Partie. Prof. Dr. Jasperneite über die netLAB-Perspektiven: „Das notwendige Potenzial, auf unserem Fachgebiet Außergewöhnliches zu leisten, haben wir allemal.“

Infos: www.network-lab.de

„zitiert“

„Das Know-How des Labors sind die Mitarbeiter. Mein Ziel ist es, diese Infrastruktur dauerhaft zu halten, da ich der Überzeugung bin, dass man ansonsten keinen ernst zu nehmenden Beitrag auf einem Fachgebiet leisten kann.“

Prof. Dr. Jürgen Jasperneite anlässlich der netLAB-Einweihung.

Medienproduzenten: DVD zum Bau der neuen Lipperlandhalle

Lemgo (fh). Lippes Landrat Friedel Heuwinkel sah sie wohl gelungen: die DVD-Produktion zur Geschichte, zum Umbau und zur Nutzung der neuen Lipperland-

zeichnet er verantwortlich für die Idee, Konzeption und Realisierung. Ein Medien-Mammut-Projekt, das seinesgleichen sucht am Fachbereich.



Fünfvon über hundert DVD-Projektmitarbeitern: (v.l.) Medienproduzentin Nicole Stadtmann, Prof.'in Dr. Marietta Ehret, Praktikantin Luise Döllitzscher, Medienproduzent Christoph Bührig und Dekan Prof. Dr. Jochem Berlemann.

halle. Sein Dank für die rund 14-monatige Arbeit ging anlässlich der offiziellen Übergabe der DVD am 19. Januar in der Lipperlandhalle an die FH LuH, namentlich den Dekan des Fachbereichs Medienproduktion: „Sie haben mit ihren Studenten professionelle Arbeit geleistet und eine Dokumentation erstellt, die rundum informiert und Überraschungen bereit hält.“ Fynn Holpert, Manager des Handballvereins TBV Lemgo, sieht mit der DVD die Lipperlandhalle präsentiert, wie sie wurde und was sie werden könnte: „Sie soll zu einem einzigartigen Veranstaltungszentrum werden, nicht nur für den Handball, sondern auch als Image-träger für Kultur- und Musikveranstaltungen in Lippe.“

Der TBV nimmt - naturgemäß - viel Platz ein in der DVD-Produktion des Fachbereichs Medienproduktion der FH LuH, an deren Zustandekommen mehr als hundert Personen beteiligt waren, so Dekan Prof. Dr. Jochem Berlemann. Gemeinsam mit seiner Kollegin Prof. Dr. Marietta Ehret

Neben dem TBV gibt es viel Wissenswertes über die Bauarbeiten, den Schul- und Vereinssport, die Nachwuchsarbeit im Handball, kulturelle Veranstaltungen und nicht zuletzt diese und jene Anekdote. Zudem lädt historisches Bildmaterial zu einer Zeitreise ein, was insbesondere die Insider interessieren dürfte, Fynn Holpert als A-Jugend-Spieler beispielsweise.

Eine Fleißarbeit von exakt 192-Minuten-Länge. Zweimal stieg Kameramann Berlemann ins Flugzeug, einmal ging es den Baukran in schwindlige 30 Meter Höhe hinauf: all das, um die Dokumentation „rund zu kriegen“. Berlemann: „Die DVD basiert auf vielen persönlichen Interviews und enthält nicht nur die Highlights, sondern auch durchaus kritische Stimmen zur Erweiterung der Halle.“ Eine solche Filmdokumentation über eine Einrichtung der Region sei, so der Dekan weiter, bis jetzt einmalig.

Infos: pressestelle@fh-luh.de

Hochschulzukunft unter Gender-Aspekten

VON ILSABEIN DROEGE, GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE DER FH LUH

Immerwiedertauchen die Begriffe „Gender Mainstreaming“ oder „gendern“ auf und keiner weiß richtig, was damit gemeint ist. Zum besseren Verständnis und nachzulesen unter www.genderkompetenz.de nachfolgend eine kurze Zusammenfassung.

Was heißt Gender-Mainstreaming?

Gender Mainstreaming (GM) bedeutet: bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern stetig zu berücksichtigen. GM ist ein auf Gleichstellung ausgerichtetes Denken und Handeln in der täglichen Arbeit, um Benachteiligungen von vornherein zu vermeiden. Es ist eine Querschnittsaufgabe mit systematischen Schritten der Analyse, der Durchführung und des Controllings und berührt alle Entscheidungsprozesse. Der Unterschied zur traditionellen Frauenförderung liegt darin, dass es Aufgabe der Leitungsebene ist, Verantwortlichkeit und Steuerungsfunktion zu übernehmen. Im Amsterdamer Vertrag wurde 1997 das GM-Konzept zum offiziellen Ziel der EU-Politik erklärt. Es ergänzt und unterstützt die bisherige Gleichstellungsarbeit in einem großen Zusammenhang.



Gleichstellungsbeauftragte Ilsabein Droege.

Hochschulfreiheit

Die Hochschulen befinden sich aktuell in einem gewaltigen Umstrukturierungsprozess. Globalhaushalt und Hochschulfreiheitsgesetz entlassen die Hochschulen aus der Staatsaufsicht in eine neue Autonomie. Der Bologna-Prozess bringt die europäische Angleichung mit Bachelor- und Masterstudiengängen. Akkreditierungs- und Evaluationsverfahren begleiten uns kritisch auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Studienbeiträge sollen erhoben werden, um Studienbedingungen

und Lehre zu verbessern. Die Förderalismusreform legt die Verantwortung für die Bildungspolitik in die Hand der Länder. - Das sind irritierend viele Begriffe und Maßnahmen, die einen neuen Abschnitt in der Hochschulgeschichte einleiten.

Neue Chance

Sehen wir diesen Wandel als eine Chance, sich von verkrusteten Strukturen zu lösen. In dem gesamten Reformprozess der Hochschulen bieten sich u.a. auch neue Möglichkeiten, den Gender-Aspekt einzubringen. Man kann z. B. bei der Umstellung zu Bachelor- und Masterstudiengängen Gender-Module in die Curricula der einzelnen Fachbereiche aufnehmen, sowohl eigenständig als auch in Fachinhalte integriert. Oder kämen wir dann in Konflikt mit der „Freiheit der Lehre“? Dieses ist umstritten, nicht Pflicht, aber erwünscht und notwendig. So bleibt es den Lehrenden selbst überlassen, inwieweit den jungen Menschen über eine gute Fachausbildung hinaus auch Gender-Kompetenz, Nachhaltigkeit oder Wirtschafts- und Personalethik vermittelt wird.

GM und Ethik

GM ist ein europäischer Trend-Ausdruck geworden für all das, was wir erreichen wollen: eine familientaugliche Gesellschaft, in der Chancengleichheit, soziale Gerechtigkeit, Toleranz und Gleichstellung tatsächlich verwirklicht werden. Eine Gesellschaft, in der die kleinste Zelle des Staates, die Familie, wieder gesunden kann, damit das gesamte Gefüge funktioniert.

Somit wird deutlich, dass GM auch ein wichtiger Faktor ist, ethische Grundsätze umzusetzen. Albert Schweitzer definierte Ethik als „die aufs höchste erhobene Ehrfurcht vor dem Leben“.

Heute müssen wir aus globaler Sicht darüber hinaus hinterfragen, ob bestimmte politische Handlungsweisen anderen Schaden zufügen, auch wenn dieses nicht beabsichtigt ist.

Vision 2016

Blicken wir 10 Jahre voraus. Die FH Lippe und Höxter hat sich wirksam gegen eine Fusion behaupten können. Ihr Erfolg beruht auf einer gut umgesetzten „Stakeholder-Philosophie“, die im Gegensatz zum „Shareholder-Denken“ (Ziele ausschließlich auf Gewinn bedacht) das „Unternehmen Hochschule“ in seinem gesam-

ten sozial-ökonomischen Kontext erfasst. Als oberstes Ziel steht eine effiziente, praxisorientierte und fachliche Ausbildung, mit einer optimalen Betreuung der Studierenden. Erwirtschaftete Gewinne werden zum Erhalt und zum Wohle der gesamten Fachhochschule gerecht aufgeteilt.

Unter Einbeziehung der Fähigkeiten und Ideen der FH-Angestellten wurde keine Stelle wegrationalisiert, um das soziale Netz nicht noch mehr zu belasten. Freie Ressourcen konnten genutzt werden, um neue Aufgabengebiete zu erschließen. Es werden Gesundheits-, Familien- und Motivations-Services angeboten. Weiterbildung über das eigene KOM-Institut sind für Lehrende und Verwaltung Pflicht. Daneben bestehen Mentoring-Programme mit Betrieben und Institutionen.

Es gibt zahlreiche Varianten von Teilzeit- und Telearbeit mit flexiblen Arbeitszeit-Konten. Damit wird man vor allem der zunehmenden Notwendigkeit der Pflege von älteren Familienangehörigen gerecht. Die Betreuung von kleinen Kindern stellt kein Problem dar, da genügend leere Kindergartenplätze vorhanden sind. Von den Studierenden wurde ein Antrag gestellt, Geburten-Prämien zu zahlen und einen Sonderfon für Alleinerziehende einzurichten.

Das der FH seit Jahren angegliederte Institut für Nachhaltigkeit wurde um sechs Mitarbeiter-Stellen aufgestockt, um den Nachfragen aus der Region gerecht zu werden. Es hat sich zusammen mit den Forschungslaboren und Weiterbildungsinstituten zu einer rentablen Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Hochschule entwickelt.

Zum Wintersemester 2015/16 ist der neue 4-semestrige Aufbau-Studiengang „Stakeholder-Management“ erfolgreich gestartet.

Verantwortung übernehmen

Zurück zur augenblicklichen Situation. Betrachten wir es als Herausforderung in einem großen Kontext. Wie wir leben und was wir tun, hat Einfluss auf alles andere um uns herum, auf Mitmenschen, Natur, Umwelt und Erde. So wie wir momentan Krisen bewältigen, entscheiden wir gleichzeitig über die Zukunft unserer Kinder und Enkel. Diese Verantwortung gilt es heute zu übernehmen. □

Engineering Zerkleinerung Fördertechnik Reinigung Lufttechnik Service

Sparen?

Mit MAIER beim Zerspanen sparen!

Mit der patentierten Maier-Messerring-Technologie sparen durch:

- gleichmäßige Spanqualität
- geringeren Energieverbrauch
- kürzere Wartezeiten
- niedrigere Ersatzteilkosten
- langjährige Erfahrung mit Komplettlösungen
- Modernisierung von Messringzerspanern aller Art

Wir unterstützen die Initiative:

owlmaschinenbau
OstWestfalenLippe

B. MAIER ZERKLEINERUNGSTECHNIK GMBH
Brockhagener Straße 14-20 · D-33649 Bielefeld
Fon +49 (0)521-4471-0 · Fax +49 (0)521-4471-200

MAIER
Technik für die Umwelt

E-Mail zkl@maier-online.com · Online www.maier-online.com




GLOOH
red dot design award
winner 2006

modern chairs made in germany
KFF Design · Bahnhofstraße 27 · 32657 Lemgo · www.kff.de

MADE IN GERMANY

eltromat

Wir sind spezialisiert auf die Entwicklung und Fertigung von Produkten zur Überwachung und Steuerung von Druckprozessen. Unser Angebot umfasst Antriebssysteme, Registerregler, Systeme zur Druckbeobachtung und Inspektion, zur Farbführung und Farbmessung sowie Software zur Gestaltung eines effizienten Workflow.

Gegründet im Jahre 1960 beschäftigen wir heute weltweit mehr als 300 Mitarbeiter. Unsere Systeme finden sich in fast 100 Ländern und immer in den Drucke-



reien, die sich durch ihren hohen Anspruch an Leistungsfähigkeit und Qualität auszeichnen. **eltromat** ist ein hochinnovatives, modernes Unternehmen, das in zweiter Generation in Privatbesitz geführt wird. Wir verstehen uns als kompetenter und innovativer Partner von Druckmaschinenherstellern und

Druckern. Unsere Produkte werden gleichermaßen eingesetzt im Tiefdruck, Flexodruck, Offset- und Siebdruck.

eltromat Systeme steigern Produktivität und Qualität und senken Kosten. Anwender kommen schneller zum Druck, reduzieren Makulatur und werden spürbar entlastet. Der besondere Vorteil unserer Produkte ist ihr modularer Aufbau. Er erlaubt Installationen von der einfachen Bildübertragung bis hin zu vollständigen Inspektionssystemen, ermöglicht einfache und kostengünstige Upgrades.

talking print quality? talk to eltromat!

www.eltromat.de

eltromat GmbH
Herforder Straße 249-251
33818 Leopoldshöhe
Deutschland

T +49 52 08 987-0
F +49 52 08 987-649
info@eltromat.de
www.eltromat.de



eltromat
ELECTRONIC PROCESSING EQUIPMENT

Notizen aus dem S(kim)

VON SKIM-LEITER DR. UWE KERSTING

Sparen mit SKIM

Seit Beginn des Februars erinnert S(kim) Bibliotheksbenutzer und Bibliotheksbenutzerinnen vor Ablauf der Leihfrist an die rechtzeitige Buchrückgabe, bzw. Verlängerung der Leihfrist.

Nunmehr konnte ein wiederholt geäußelter Wunsch umgesetzt werden: Während bislang nach dem Ablauf der ersten Leihfrist die Medienrückgabe angemahnt und auf die demnächst folgende zweite Gebührenstufe hingewiesen wurde, erhalten nunmehr die Bibliotheksbenutzer und Bibliotheksbenutzerinnen probeweise vor dem Fristablauf eine kostenlose Erinnerung per E-Mail.

Diese kann selbstverständlich nur dann zugestellt werden, wenn unserem Bibliothekssystem die aktuellen e-Mail-Adressen mitgeteilt wurden. S(kim) bittet deshalb alle Benutzerinnen und Benutzer, die jeweils gültigen Adressen – vorzugsweise FH-Mail-Adressen – mitzuteilen.

Das kann in Selbstbedienung über die Einstellungen des Benutzungskontos erfolgen, aber auch an den Informationstheken der Bibliotheken.

Die Vorab-Erinnerungen sind ein kostenloser und zusätzlicher Service der Bibliotheken, der allerdings Sie nicht von der Pflicht entbindet, selbstständig die Leihfristen der entliehenen Medien zu kontrollieren; auch die Zahlungspflicht bei einer Überschreitung der Leihfrist entfällt nicht – auch wenn eine Mail eventuell aus technischen Gründen nicht angekommen sein sollte.

On the Road - die Digitale Bibliothek

Im Mai dieses Jahres präsentieren S(kim) und das Hochschulbibliothekszentrum NRW gemeinsam in einer Roadshow die Inhalte und Möglichkeiten der Digitalen Bibliothek.

Die Digitale Bibliothek ist über die Homepage des S(kim) zu erreichen und vereinigt das gesamte S(kim)-Angebot an Katalogen, Nachweisinstrumenten, Datenbanken (sowohl kostenfreie und lizenzierte, auch die DIN-Normen), Online-Zeitschriften etc. Die Nutzer und Nutzerinnen finden nicht nur schnell Literaturhinweise, sondern ihnen wird auch der Weg zur Literatur aufgezeigt - vom direkten Lesen am Bildschirm, über die Ausleihe vor Ort, der Beschaffung über die Online-Fernleihe bis hin zum Kauf über den Internet-Buchhandel. Darüber hinaus können sich alle anhand von ausgewählten, qualifizierten Links schnell und umfassend über alle Wissensgebiete informieren.

Auf der Roadshow wird dieses gesamte Angebot präsentiert, Sie werden in seine Nutzung eingeführt und erhalten Antworten auf Ihre Fragen. Digitale Bibliothek live am Messestand mit Recherchen und vertonten Präsentationen am

**23. Mai 2006 von
10.00 – 14.00 Uhr im Foyer
des Hauptgebäudes in Lemgo**

**24. Mai 2006 von
10.00 – 14.00 Uhr im
Untergeschoss des
Casinogebäudes in der
Emilienstraße in Detmold**

Diese Roadshows sind gemeinsame Veranstaltungen von S(kim) und dem Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ)

... ein neues Gesicht

Der Diplom-Informationswirt Andreas Klingenberg verstärkt den Informationsbereich des S(kim); sein vordringlichstes Anliegen liegt in der Vermittlung von Informationskompetenz.

Seit dem 16. Januar 2006 ist Klingenberg in den Bibliotheken der Hochschule tätig. Er ist verantwortlich für die Bibliotheken an den Standorten Höxter und Detmold der Hoch-



schule. Schwerpunkt seiner Arbeiten wird die Schulung der Bibliotheksbenutzer sein. Neben den eher klassischen Bibliothekseinführungen wird er Rechnerübungen und andere weiterführende Schulungen, u.a. Diplomandenseminare anbieten. Dreh- und Angelpunkt ist die Informationskompetenz mit der Recherche, dem Bewerten der Rechercheergebnisse und der Weiterverarbeitung der gefundenen Informationen.

Klingenberg absolvierte sein Studium des Informationsmanagements an der Fachhochschule Hannover. Seine Abschlussarbeit befasste sich mit der Vermittlung von Informationskompetenz. Auf diesem Gebiet war er auch zuletzt als Lehrbeauftragter tätig. Er ist Preisträger des B.I.T.-Online Innovationspreises 2006.



Andreas Klingenberg

In Detmold ist Klingenberg unter der Telefonnummer 05231 769-620 und per e-Mail unter andreas.klingenberg@fh-luh.de zu erreichen.

Aus G-WiN wird X-Win

Am 27. Januar wurde der bestehende Anschluss an des Wissenschaftsnetz G-WiN auf die neue technische Plattform X-WiN umgeschaltet. Die Umschaltzeit betrug nach sorgfältigen Vorbereitungen nur 11 Sekunden.





Über den Knoten in Bielefeld ist die Fachhochschule Lippe und Höxter an das Wissenschaftsnetz und darüber an das Internet angeschlossen. Durch die nunmehr geschaltete Technik ergeben sich folgende Vorteile: Zum einen erhöht sich die Bandbreite von 34 Mbit/s auf 50 Mbit/s; zum anderen wird die Volumenbegrenzung von 2 Tbyte/Monat aufgehoben und durch eine Flatrate ersetzt. Somit bekommen wir deutlich verbesserte Leistungen bei identischen laufenden Kosten.

Um dieses möglich zu machen, wurde auf der Hochschuleseite der serielle Koax-Anschluss gegen einen neuen Ethernet-Anschluss ausgetauscht. Auch ein neuer Internet-Router musste seitens S(kim) beschafft werden.

Was ist X-WiN? Das Wissenschaftsnetz X-WiN ist die technische Plattform des Deutschen Forschungsnetzes. Durch dieses Netz sind mehr als 500 Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland untereinander und mit den an-

deren Wissenschaftsnetzen Europas und der Welt verbunden.

Mit Anschlusskapazitäten von derzeit bis zu 10 Gigabit/s und einem Multi-Gigabit-Kernnetz, welches sich zwischen 43 Kernnetz-Standorten aufspannt, zählt das X-WiN zu den leistungsfähigsten Kommunikationsnetzen weltweit. Als fünfte Generation des nationalen Forschungsnetzes ersetzt X-WiN seit Beginn dieses Jahres seinen technischen Vorgänger, das G-WiN.

Tauschbörsen ade ...

Zum 31. März 2006 wird S(kim), dem Vorgehen anderer Hochschulen folgend, Peer-to-Peer (P2P) – Verbindungen, die u.a. auch die so genannten Tauschbörsen möglich machen, sperren.

Bisher wurden die P2P-Verbindungen, umgangssprachlich auch Tauschbörsen genannt, aus dem Netz der Fachhochschule in das Internet geduldet. Die Tauschbörsen

werden nahezu ausschließlich von Privatpersonen zum Tausch urheberrechtlich geschützter bzw. umstrittener Inhalte genutzt. Die aktuelle Rechtsprechung bestätigt einen eher enge Auslegung der gesetzlichen Bestimmung. Dem haben auch öffentliche Einrichtungen Rechnung zu tragen.

Aber auch die Last, die diese P2P-Verbindungen für unseren Internet-Zugang darstellen, hätten zum Handeln genötigt. Zeitweilig nehmen sie über 60% der Bandbreite in Anspruch und beeinträchtigen damit den Datenverkehr für Forschung und Lehre.

Dem Vorgehen anderer Hochschulen folgend, sperren wir zum 31. März dieses Jahres über ein P2P-Filter, der zwischen das Hochschulnetz und das Internet geschaltet wird, entsprechende Verbindungen. Bis auf Weiteres wird dann nur noch das Filesharing-Protokoll BitTorrent – aber mit einer Bandbreitenbegrenzung – freigeschaltet sein.



WEIDMÜLLER-PREIS: 4.000 Euro für Leistungen im Grundstudium - AUSLANDSAUFENTHALT -

Der Preis der Weidmüller Stiftung wird an der Fachhochschule Lippe und Höxter verliehen für hervorragende Leistungen, die im **Grundstudium** erbracht wurden. Die Weidmüller Stiftung will mit dem Preis den internationalen Studierendenaustausch fördern. Das Preisgeld soll dazu dienen, eine mindestens dreimonatige berufsspezifische Tätigkeit (z. B. ein Praktikum) oder eine Studiensequenz im Ausland zu ermöglichen.

Der Preis wird an ein oder zwei Studierende vergeben. Er ist mit **jeweils 4.000 Euro** dotiert. Teilnehmen können Studierende folgender Fachbereiche:

- Elektrotechnik und Informationstechnik (alle Studiengänge)
- Maschinentechnik und Mechatronik (alle Studiengänge)
- Produktion und Wirtschaft (alle Studiengänge)
- Technischer Umweltschutz (Studiengang Angewandte Informatik).

Die Studierenden müssen sich **selbst bewerben** und wenden sich direkt an den Dekan ihres Fachbereichs.

Sie müssen u. a. folgende Förderbedingungen erfüllen:

- Durchschnittsnote der Diplom-Vorprüfung bzw. innerhalb der ersten drei Semester besser als 2,0
- Fremdsprachenkenntnisse für den Auslandsaufenthalt
- überzeugendes Persönlichkeitsprofil.

Bewerbungsschluss im Jahr 2006:
Freitag, 12. Mai, 18.00 Uhr.



Weitere Infos zum Weidmüller-Preis
an der FH LuH erteilen die Dekanate.

**Jetzt
bewerben!**

Namen:

Berufungen:



Prof. Dr. Jan Schneider

Prof. Dr.-Ing. Jan Schneider (35), hat zum 1. Januar am Fachbereich Life Science Technologies die Professur für das Lehrgebiet **Getränketechnologie** übernommen.

Schneider studierte von 1991 bis 1996 an der Technischen Universität München Brauwesen und Getränke-technologie. Nach dem Diplom-Abschluss arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent an der Technischen Universität München, wo er zum Dr.-Ing. promoviert wurde. Anschließend sammelte er berufliche Erfahrungen in der Industrie, unter anderem beim Filterhersteller Pall sowie dem Pharmaunternehmen Novartis.

2003 baute Jan Schneider an der VLB Berlin das neue Forschungsinstitut für Maschinen- und Verpackungstechnik auf und leitete es bis Ende 2005.

Prof. Dr. rer. pol. Nicholas Boone (35) hat am Fachbereich Produktion und Wirtschaft zum März die Professur für das Lehrgebiet **Logistik und Distribution** übernommen.



Prof. Dr. Nicholas Boone

Boone, in Brighton (GB) geboren, wuchs bei Tübingen auf und absolvierte an der Universität Bamberg ein Studium der Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Logistik, Statistik und Marketing. Nach seinem Abschluss als Dipl.-Kfm (Thema der Diplomarbeit: „Log-lineare Modelle in der Marketingforschung“) war er zunächst als Assistent Brand Manager im Bereich Marketing / Distribution bei Procter & Gamble tätig, bevor er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Logistik an die Universität Bamberg zurückkehrte. Intensive Praxisberatungsprojekte flossen in seine 2001 abgeschlossene Promotion zum Thema „Vernetzung dezentraler Lagersysteme im Großhandel“ ein.

Im Rahmen seiner Tätigkeit als Consultant und Projektmanager Kontraktlogistik beim Logistikdienstleister Dachser (2002 – 2006) war er mit der Konzeption, Planung und Umsetzung von Kontraktlogistik-Lösungen für Industrie- und Handelskunden betraut. Seine Forschungsinteressen und der Lehrschwerpunkt sind die Gestaltung und Steuerung von Beschaffungs- und Distributionsnetzwerken (Transport- und Lagersystemen), Supply Chain Management und Logistik-Consulting, Handelslogistik und Logistikdienstleistung.

Verabschiedung:



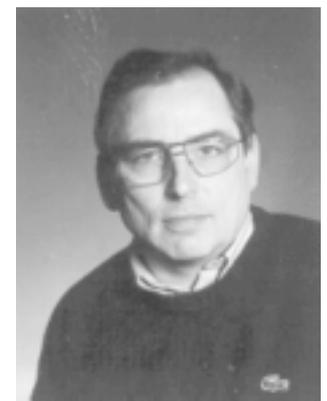
Prof. Dr. Christian Millauer

Prof. Dr.-Ing. Christian Millauer ist Ende Februar in den Ruhestand getreten. 1998 war er an den Fachbereich Maschinenbau gekommen und wurde ein Jahr später Dekan: ein Mann der Tat, ein Mann der Industriekontakte pflegte und sich auf seinem Spezialgebiet des Anlagebaus in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie be-

stens auskennt. Intensiv pflegte er die Zusammenarbeit mit der Initiative „OWL Maschinenbau“. Dekan blieb Millauer bis zu seinem Ausscheiden und war somit wesentlich mitverantwortlich für den stetigen Anstieg der Studienanfängerzahlen. Rektor Prof. Tilmann Fischer dankte Millauer für seine „vorbildliche aktive und konstruktive Teilnahme am Hochschulleben über die Grenzen des eigenen Fachbereichs hinaus“.

Berufliches:

Prof. Dr.-Ing. Achim Stiebing, Fleischtechnologie und Dekan des Fachbereichs Life Science Technologies, ist **neuer Vizepräsident der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG)**. Mit Stiebing wurde in der 120-jährigen Geschichte der DLG erstmalig ein Vertreter der Ernährungswirtschaft zu einem der Vizepräsidenten. „Diese Entscheidung unterstreicht die große Bedeutung, die dem Bereich Lebensmittel und Ernährung in der Fach- und Qualitätsarbeit der DLG zukommt“, heißt es in einer DLG-Pressemittteilung. Es unterstreiche eindrucksvoll den Willen der DLG, ihr Engagement und ihre Dienstleistungen für die Ernährungswirtschaft deutlich auszubauen.



Prof. Dr. Achim Stiebing

Stiebing bringe seit 30 Jahren sein Wissen und Können in die Facharbeit der DLG ein, schreibt der DLG-Pressedienst weiter. 1991 übernahm er die wissenschaftliche Leitung der Rohwurstprüfung. 1997 wurde er Mitglied im DLG-Hauptausschuss sowie stellvertretender Vorsitzender des früheren Fachbereichs Markt und Ernährung, der die Qualitätswettbewerbe für Lebensmittel ausrichtet. Seit 2005 ist er Vorsitzender des neu gegründeten DLG-Testzentrums Lebensmittel.

Lemgo, 16. Januar 2006

Notizen:



Bauingenieur-Bücherspende für die benachbarte Ganztagschule: (v. l.) Schulleiter Blank, Annette Debrassine-Mago, Heike Witte, Prof. Dr. Andreas Falk.

Bücherspende des Fachbereichs Bauingenieurwesen für die Bachschule

Umweltbewusstsein wird auch am **Fachbereich Bauingenieurwesen** groß geschrieben. So werden zum Beispiel leere Tonerkartuschen gesammelt und an ein Recyclingunternehmen (www.sammeldrache.de) weitergereicht. Für diese Aktionen konnten die Bauingenieure fleißig Punkte sammeln, die dann in Zusammenarbeit mit der Detmolder „Stiftung Lesen“ in Bücher „umgewandelt“ wurden. Nicht in Fachbücher für den Fachbereich einer Hochschule, sondern in Kinderbücher für die Bibliothek einer Schule.

Heike Witte und **Annette Debrassine-Mago** hatten die Idee, die Bücher für die Bibliothek der Bachschule zu spenden. Die Bachschule ist eine offene Ganztagschule und direkter Nachbar des Fachbereichs Bauingenieurwesen. Schulleiter Blank war sehr angetan von der Bücherspende. **Prof. Dr. Andreas Falk**, Prodekan der Bauingenieure, brachte es auf den Punkt: „Umweltbewusstsein kann also mit der Pflege und Förderung gut nachbarlicher Beziehungen kombiniert werden.“ □

FH LuH macht Wohnheim aus Alter Schule Laubke

Die FH Lippe und Höxter mietet zum Sommersemester die Alte Grundschule Laubke an, 20 Minuten Fußweg vom Standort Lemgo entfernt. Das Gebäude soll als Wohnheim dienen. Die Anmietung war nötig, weil bei ohnehin völliger Auslastung der öffentlichen und der privaten Wohnheime am Standort Lemgo

und gleichzeitig steigenden Studentenzahlen die ausländischen Programmstudierenden nicht mehr untergebracht werden konnten. Angesichts dieser Situation bot der Bürgermeister von Lemgo, Dr. Reiner Austermann, seine Hilfe an und schlug das alte Schulgebäude zur Vermietung vor. Jetzt schwingen die

Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamtes hier den Pinsel. Für den Sommer ist ein Kulturprogramm geplant, das neben einer Filmreihe zum indischen Kino (Stichwort „Bollywood“) und einem Sommerfest auch Vorträge und Konzerte umfassen wird, so AAA-Leiter Dr. Thomas Lüttenberg □

Auf dem Titel

Mitarbeiter der FH LuH auf der Titelseite: Mit dem neuen Fachmagazin **DLG-Test Lebensmittel** bietet die Deutsche Lebensmittelgesellschaft (DLG) erstmals eine eigene Zeitschrift für die Fachleute der Ernährungswirtschaft sowie für DLG-Mitglieder an. Mit den Themenschwerpunkten „Sensorik“, „Qualitätstest“ und „Lebensmittelqualität“ wird es fünf Mal pro Jahr aktuelle Themen aus den Kernkompetenzfeldern des DLG-Testzentrums Lebensmittel und des DLG-Fachzentrums behandeln, schreibt die DLG in einer Pressemitteilung.

So wird neben aktuellen Themen über die Testergebnisse und Trends berichtet, unter anderem aus den Bereichen Fertiggerichte und Tiefkühlkost, Fleisch- und Wurstwaren, Backwaren, Getränke und Molkereiprodukte. In der ersten Ausgabe bildet unter dem Titel „Dem Genuss auf der Spur“ die Bedeutung der Sensorik in der deutschen Lebensmittelindustrie einen der Schwerpunkte. Im Weiteren werden wesentliche Erkenntnisse und Trends aus den aktuellen DLG-Qualitätstests von Convenienceprodukten vorgestellt. Auf dem Titelbild zu sehen sind **Lars Hegerding**, **Bozena Michalowski** und **Heinrich Thumel**, alle drei Mitarbeiter im Technikum Fleischtechnologie der FH Lippe und Höxter. □



RADIO TRIQUENCY,
das Campus-Radio der
FH Lippe und Höxter
auf den Frequenzen:
96,1 MHz für Lemgo
95,9 MHz für Detmold
99,4 MHz für Höxter



Kontakt:
Radio Triquency
Fachhochschule Lippe und Höxter
FB 2 // Medienproduktion
Liebigstr. 87 - 32657 Lemgo
Tel.: 0 52 61 / 70 25 25
Fax: 0 52 61 / 70 25 26
info@triquency.de
www.triquency.de

Öffnungszeiten: Mittwochs 12.00 - 14.00 Uhr - Raum 150 // FB2

Notizen:

Internationaler Workshop der Architekten mit der University of Seoul

Prof.'in Swantje Kühn, am Fachbereich Architektur und Innenarchitektur zuständig für das Lehrgebiet „**Architekturtheorie und Entwerfen**“, betreibt mit Nachdruck die Internationalisierung ihres Fachbereichs. Selbst beruflich langjährig tätig im Ausland, versucht sie insbesondere die Kontakte in Asien auszubauen. Erster Erfolg: die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages mit der University of Seoul im vergangenen Semester. Dies war, so Swantje Kühn, „der Höhepunkt eines sehr erfolgreichen internationalen Workshops, der zuvor in Detmold und in Seoul abgehalten worden war.“

„Borderlands“ hieß das Thema des Workshops und mit dieser Wahl war die Hoffnung verbunden, „die eigene Kultur manchmal klarer erkennen zu können, wenn man dies durch die Sichtweise der anderen Kultur betrachtet“, fasst Kühn zusammen.

„Über den Prozess des Dialogs“, so die Architektin weiter, „per Videokonferenz und E-Mail wurden Fragen erarbeitet, die die Studentengruppen aus beiden Ländern befähigten, diffe-



Ausstellungs-Eröffnung in Seoul, wo Arbeiten Detmolder Studierender zu sehen waren. Mit dabei: Prof.'in Swantje Kühn (2. v. l.), Botschafter Dr. Michael Geyer (3. v. l.) und Dekan Prof. Ernst Thevis (2. v. r.).

renzierter über die eigene Kultur nachzudenken und zum Schluss einen baulichen Ausdruck dafür zu finden.“

Die Aufgabenstellung „cultural infobox“ griff die „aktuelle Diskussion der Frage nach den Eckpfeilern unserer Kultur auf“ (Kühn). Sowohl in Korea als auch

in Berlin wurde bewusst ein Grundstück an der ehemaligen Grenze der (ehemals) geteilten Länder ausgewählt. Swantje Kühn: „Es sollten Orte entworfen werden, die wie kleine Museen die wichtigsten Eigenschaften unserer Kultur, und zwar alle Sinne umfassend, be-

inhalten.“

Diese Arbeiten wurden im Rahmen der internationalen Kunstausstellung „Art Forum“ in Berlin und zeitgleich in Seoul gezeigt. Dort stand sie unter der Schirmherrschaft des Deutschen Botschafters Dr. Michael Geyer, der die Ausstellung auch offiziell eröffnete. □



Kontakte: (v. l.) Klaus Hengsbach (Phoenix Contact), Prof. Dr. Uwe Meier, Prof. Dr. Xiao Feng, Dr. Carola Hantelmann und Prof. Dr. Rolf Hausdörfer im INDUSTRIELABOR des Fachbereichs Elektrotechnik.

Informelle Kontakte zur Tonji Universität Shanghai

Gäste aus China waren Ende Februar am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik der FH LuH. Der Direktor der Tonji Universität in Shanghai, **Prof. Dr. Xiao Feng**, und die stellvertretende Gesamtkoordinatorin der Chinesisch Deutschen Hochschule für angewandte Wissenschaften (CDHAW) in Shanghai, **Dr. Carola Hantelmann**, informierten sich über die praxisorientierte Ausbildung. **Dekan Prof. Dr. Uwe Meier** und **Prof. Dr. Rolf Hausdörfer** betreuten die Gäste. Der Industrieelektronikhersteller Phoenix Contact (Blomberg) hatte den Kontakt hergestellt. Phoenix Contact ist der erste Industriepartner der CDHAW an der Tonji Universität.

Im Rahmen der Kooperation will Phoenix Contact die Fachrichtungen Mechatronik, Verfahrenstechnik und Automatisierungstechnik durch Beratung und Geräte inhaltlich und technologisch mitgestalten sowie gezielt am Aufbau von Lehr- und Versuchslaboren mitwirken. □

Notizen:



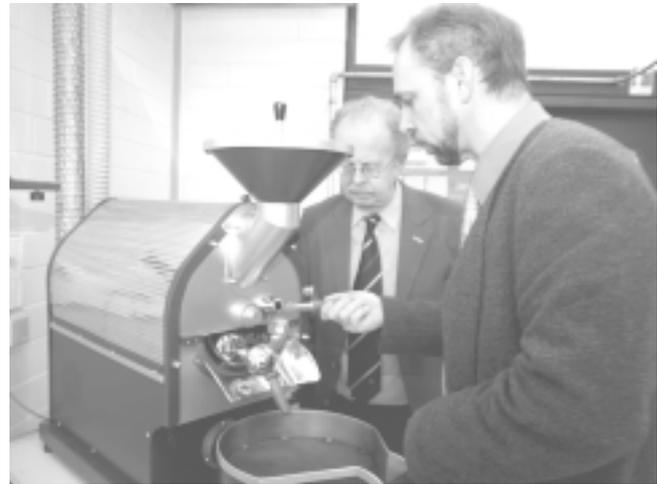
Ausstellung „Wohnen im Alter“ in der Sparkasse Detmold: Prof. Dr. Oliver Hall (r.) erläutert Konzepte.

Ausstellung in der Sparkasse Detmold

Detmold (fh). Ende Januar lud die Sparkasse Detmold zu einer Ausstellung in den Veranstaltungsraum des Kundenzentrums in der Paulinenstraße. Zu sehen waren die Zeichnungen und Modelle von Studierenden, die sich am Ideenwettbewerb der Westdeutschen Landesbausparkasse (LBS) und des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB) beteiligt hatten. „Neue Formen für das Wohnen im Alter“ hieß die Aufgabe. Insgesamt 20 Teams der Fachhochschulen Lippe und Höxter, Bochum und Dortmund machten mit. Erfreulich für die heimische Hochschule: aus Detmold kamen vom Fachbereich Architektur und Innenarchitektur sowohl die 1. Preisträgerin **Christina Moos**, als auch weitere Ausgezeichnete, nämlich **Kordula Böhner**, **Christian Müller** und **Christopher Davin**. Betreut hatte die Studierenden **Prof. Dr. Oliver Hall**.

Werbeartikel der FH LuH

Vom obligatorischen T-Shirt (sollten alle haben) über das Käppi, den Kugelschreiber, den Flaschenöffner, den Regenschirm und die wunderschöne Tasse, die Jutetasche, das Feuerzeug bis hin zum modischen Schlüsselanhänger: Alles vorrätig in der Presse- und Informationsstelle der FH LuH, alles mit Hochschul-Logo. Eben Werbeartikel. Wer Interesse hat an solch schönen Dingen, wende sich direkt an die Pressestelle, am besten per Mail: pressestelle@fh-luh.de



Rösten mit Prof. Dr. Jürgen Zapp (r.) und Arno Schwenk von der Herstellerfirma Maschinenfabrik PROBAT.

Kaffee-Labor eröffnet

Novum: Der Fachbereich Life Science Technologies hat jetzt ein „Kaffee-Labor“ eröffnet, und natürlich geht es hier um streng Wissenschaftliches. Die Studierenden werden mit der Rösttechnologie vertraut gemacht, angeleitet von Chemiker **Prof. Dr. Jürgen Zapp**. Der hatte zehn Jahre lang bei einem Röster gearbeitet, bevor er an die FH LuH nach Lemgo kam.

ANZEIGE

AÜG®

Personallogistik
GmbH

Suchen Sie nicht irgendwo - kommen Sie gleich zu uns!

FLEXIBILITÄT

- ▶ Bei Personalengpässen wie Urlaub, Krankheit, Mutterschutz
- ▶ bei projektunabhängiger Mehrarbeit
- ▶ bei konjunkturspezifischer Personalplanung

UNSERE SCHWERPUNKTE LIEGEN IN DEN BEREICHEN

Facharbeiter und gewerbl. Hilfskräfte

UNSER ANSPRUCH IST

- ✓ zufriedene Mitarbeiter
- ✓ zufriedene Kunden

**WIR SIND NUR SOWEIT VON IHNEN ENTFERNT
WIE IHR TELEFON**

SIE ERREICHEN UNS:

Rathausstr. 7
33758 Schloß Holte-Stukenbrock
Tel. 0 52 07 / 92 49-0
Fax 0 52 07 / 92 49-10

Lindenweg 2
32756 Detmold
Tel. 0 52 31 / 87 88 20
Fax 0 52 31 / 87 88 26

Notizen:

In Lemgo ist was los...

Nix los in Lemgo? Doch. Ein Blick in den Veranstaltungskalender der Stadt Lemgo im Internet unter www.lemgo.de bringt Erleuchtung: Theater, Konzerte, Ausstellungen, Lesungen, Open-Air-Veranstaltungen. Lemgo bietet für jeden etwas. Zum Beispiel:

Einmal im Monat veranstaltet der Verein Jazz in Lippe e.V. ein Konzert in Lemgos Innenstadt. Los ging es im September und bisher war das Publikum sehr zufrieden. Livemusik in den Lemgoer Kneipen gibt es nicht nur regelmäßig im Ratskeller - Irish Pub - sondern außerdem im Herbst eines jeden Jahres bei *Lemgo Live*. Dann kann man nicht nur von einer Kneipe in die nächste, sondern auch von einer Band zur nächsten wandern. Für Rockmusik-Fans gibt es im Jugendzentrum die Konzertreihe *tonART*. Dort treten junge Bands auf, engagiert vom Team von Lippe-ROCKT e.V. Der Verein ist ebenfalls Veranstalter des jährlich im Eau Le stattfindenden Musikevents *Lemgo Rockt*. Konzerte ganz anderer Art, nämlich klassische Konzerte, finden regelmäßig in den Kirchen St.



Veranstaltungs-Höhepunkt in jedem Jahr: Lemgoer Sommertreff.

Marien und St. Nicolai statt, veranstaltet von der jeweiligen Kantorei.

Für Theaterfreunde bieten die Aufführungen des Landestheaters Detmold im Marianne-Weber-Gymnasium sowie die der Freien Theatergruppe STATTGESPRÄCH ein abwechslungsreiches Programm. Das Landestheater Detmold ist in jedem Jahr siebenmal in Lemgo zu Gast und zeigt Theater, Musiktheater, Operette usw. Am 30.01.2006 wird beispielsweise das Stück „Maries Fest“ in der Aula des

Marianne-Weber-Gymnasiums aufgeführt. Die Theatergruppe STATTGESPRÄCH führt ihre Stücke an fünf bis acht Abenden im Monat im Bahnhofssaal auf. Sicherlich auch interessant: Lemgo bietet eine breite Ausstellungslandschaft, in der von zeitgenössischer Kunst über Design bis hin zu themenbezogenen Ausstellungen viel zu entdecken ist. So kann man sich neben den Dauerausstellungen der Lemgoer Museen vor allem im Eichenmüllerhaus (zeitgenössische Kunst, in der Volkshochschule und in der Domäne am

Schloss Brake (Wechselausstellungen verschiedener Themenbereiche; Institut für Lipplische Landeskunde) in die Welt der Kunst begeben. In der Maschinenhalle der Lemgoer Stadtwerke und im Lichtforum der Firma Zumtobel Staff können ebenfalls Ausstellungen besucht werden, entsprechende Infos gibt es jeweils im Veranstaltungskalender der Stadt auf www.lemgo.de.

Einen Veranstaltungs-Höhepunkt in jedem Jahr stellt der *Lemgoer Sommertreff* dar. Großartige Gruppen und Künstler aus den Bereichen Straßentheater, Musik, Kabarett, Comedy, Bühnentheater und Tanz begeistern im Sommer auf dem Marktplatz ihr Publikum – und das bei freiem Eintritt (die Stadt Lemgo und zahlreiche Sponsoren machen es möglich). Die Planungen für den Sommertreff 2006 laufen derzeit.

Und wem das alles noch nicht reicht, der kann zum Beispiel zu Konzerten oder Kleinkunstabenden mit namhaften Künstlern in die Lipperlandhalle gehen: In Lemgo ist was los!

Lemgoer SPD-Ratsfraktion besucht FH LuH



Kommunikationsinteresse: FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer mit dem Lemgoer SPD-Fraktionsvorsitzenden Udo Golabeck.

Die Ratsfraktion der Lemgoer SPD besuchte Mitte Februar die FH LuH, und zwar im Lindenhaus, in den Räumen des Instituts für Kompetenzförderung (KOM). Gastgeber Rektor **Prof. Tilmann Fischer** stellte die Hochschule vor. Hierbei ging er u. a. auf aktuelle hochschulpolitische Entwicklungen ein (Studiengebühr, Freiheitsgesetz) und verwies auf die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten. 'Hausherr' und KOM-Leiter **Prof. Dr. Reinhard Doleschal** präsentierte sein Institut auch als Weiterbildungsdienstleister für die Region. Professoren aus den Fachbereichen Technischer Umweltschutz und Elektro- und Informationstechnik machten auf mögliche Kooperationsprojekte von Kommune und Hochschule aufmerksam, so etwa auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit.

SPD-Fraktionschef **Udo Golabeck** machte deutlich, dass es seiner Partei vor Ort darum gehe, der Bedeutung der Hochschule für die Stadt durch einen regelmäßigen Gedankenaustausch gerecht zu werden. Die Hochschule sei nicht nur ein wissenschaftlicher, sondern auch wirtschaftlich bedeutender Faktor für Lemgo.

Notizen:

"zitiert"

„Oberstes Ziel des Hochschulfreiheitsgesetzes ist es, die nordrhein-westfälischen Hochschulen noch leistungsfähiger und national wie international wettbewerbsfähiger zu machen. Dazu soll den staatlichen Universitäten und Fachhochschulen ein Höchstmaß an Gestaltungs- und Entfaltungsfreiheit gegeben werden. Wir setzen dabei auf die Kreativität und die Ideen der Hochschulen und ihrer Beschäftigten. Jede einzelne Hochschule soll in die Lage versetzt werden, für sich selbst den geeignetsten Weg zu einem starken Profil, zu mehr Exzellenz sowie zu bester Ausbildung und Lehre zu beschreiten. Der Wettbewerb auch zwischen Hochschulen gewinnt im Zuge der Globalisierung an Geschwindigkeit. Der internationale Wettbewerb um die besten Professoren und die besten Studierenden sowie um beste Forschungs- und Ausbildungserfolge und auch der technische Fortschritt stellen unsere Hochschulen vor immense Herausforderungen, weil exzellente Forschungs- und Lehrbedingungen bereit zu stellen immer kostspieliger wird. Diese Herausforderung ist nur zu bestehen, wenn die Hochschulen neben hinreichender finanzieller Ausstattung zugleich die Freiheit erhalten für schnellere Entscheidungen, unbürokratischere Handlungsmöglichkeiten, effektiveren Ressourceneinsatz und strategische Eigenverantwortung.“

Prof. Dr. Andreas Pinkwart (Innovationsminister und stellvertretender Ministerpräsident NRW) auf der Landespressekonferenz „Eckpunkte des geplanten Hochschulfreiheitsgesetzes“ am 25. Januar 2006.

Hollywood in Lemgo - Studenten produzieren Achim Reichels "Grüne Reise"

Die Studenten des dritten Semesters Medienproduktion der Fachhochschule in Lemgo haben zur Zeit viel zu tun. Zu den üblichen Prüfungen, die derzeit anstehen, kommt ein ungewöhnlich großes Projekt hinzu. Die filmische Untermalung eines alten Albums von Deutschrockler Achim Reichel steht auf dem Lehrplan im Fach Audiovisuelles Design. „Die Grüne Reise“ - so der Name des Albums - wurde in den 70er Jahren von Reichel veröffentlicht. Nun entschied sich der Sänger zu diesem Album eine Video-Produktion durchführen zu lassen. In den beiden Videostudios in der FH wird deshalb im Moment jeden Tag 18 Stunden gedreht. Die Dreharbeiten laufen vom 04. bis zum 17. Februar.

Die Studenten arbeiten in Teams. Es gibt alles, was bei einer „richtigen“ Filmproduktion auch vorhanden ist. Regie, Script, Maske, Kamera, Produktionsleitung und Ton um nur einiges zu nennen. Auch die so genannte Pre-Produktion

wurde komplett selbst durchgeführt. Das Drehbuch wurde von den Studenten erdacht und geschrieben. Alles wurde im Vorfeld so detailliert als möglich geplant. Unzählige Skizzen und Modelle wurden angefertigt. Schauspieler wurden gecastet. Im großen Videostudio ist ein kompletter Nachbau eines Hotelzimmers der 70er Jahre entstanden, inklusive Kulissenwänden, Waschbecken und Bett. Ein Auto wurde zerteilt angeliefert, um im kleinen Videostudio als Requisite zu dienen. Moderne, komplexe Abläufe und Arbeitsweisen der Filmbranche werden so anschaulich vermittelt.

Die Studenten haben unter der Obhut von Prof. Heizo Schulze selbstständig den gesamten Dreh organisiert. Schulze unterrichtet seit diesem Semester an der FH in Lemgo. Ursprünglich kommt Schulze aus Berlin und ist freier Filmemacher und Designer. Durch seine Kontakte zur Filmbranche ermöglicht er den Studenten die Zusammenarbeit

mit Profis aus der Filmszene. Syrinx Music & Media, eine Hamburger Firma, betreut das Projekt von Seiten der Musikindustrie.

Der Sänger entschied sich für die Studenten in der Ausführung. Er hat eine besonderes Verhältnis zu diesem Werk. Es entstand in seinem Experimentierstadium. Daher soll die Umsetzung von jungen, noch nicht perfekten Leuten aus der Medienbranche erfolgen. Der Sänger war selbst in der FH in Lemgo zu Gast und berichtete den Studenten in einer ungewöhnlichen Vorlesung aus seinem Leben. Vieles aus den 70er Jahren hatte er zu erzählen, dort entstand „Die Grüne Reise“.

Man darf gespannt sein, was aus dieser Produktion der "Grünen Reise" wird. Nachdem der Dreh abgeschlossen ist, kommt schließlich noch die Post-Produktion, also die digitale Nachbearbeitung des gedrehten Materials. Aber das ist etwas für das kommende Semester. □

Mehr BAföG!

Das für das BAföG zuständige Bundesministerium für Bildung und Forschung geht in seinem Haushaltsentwurf 2006 davon aus, dass die Zahl der BAföG-geförderten Studierenden steigen werde; entsprechend will das Ministerium die Ansätze für BAföG-Ausgaben ebenfalls erhöhen. Das Deutsche Studentenwerk (DSW) begrüßt dies in einer Pressemitteilung ausdrücklich. Gleichzeitig fordert es die Bundesregierung auf, das BAföG auch materiell zu verbessern und insbesondere die Einkommensfreibeträge zu erhöhen. DSW-Präsident Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens sagt: „Ohne BAföG könnten viele Studierende aus einkommensschwachen, aber auch aus Mittelstands-Familien nicht studieren. Es ist ein wichtiges Instrument für mehr Chancengerechtigkeit im deutschen Hochschulsystem. Die neue Bundesregierung tut gut daran, das BAföG jetzt auch auszubauen und damit ein Zeichen zu setzen, dass es ihr ernst ist mit dem Ziel, mehr junge Menschen für ein Studium zu mobilisieren.“

Laut Studentenwerk bezieht derzeit etwa ein Viertel der rund zwei Millionen Studierenden BAföG. Über 70% der BAföG beziehenden Studierenden gibt an, ohne das BAföG nicht studieren zu können. Laut aktueller Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks profitieren 67% der Studierenden aus einkommensschwachen und 47% der Studierenden aus Mittelstands-Familien von der staatlichen Studienfinanzierung, die zur Hälfte als Zuschuss und zur Hälfte als zinsloses Darlehen gewährt wird.

Notizen:

[Kurz]

6. Treffen der Rektorate der Fachhochschulen Bielefeld und Lippe und Höxter

Die Rektorate der Fachhochschulen Bielefeld und Lippe und Höxter trafen sich am 19. Januar im KOM-Institut in Lemgo zu ihrem 6. informellen Arbeitsgespräch. Festgehalten wurde dabei u. a.:

1. Im Bachelor- und Master-Studienangebot beider Hochschulen seien keine konkurrierenden Überlagerungen festzustellen. Die bislang erfolgten diesbezüglichen Abstimmungen seien erfolgreich gewesen.

2. Die Internet-Transferplattform beider Hochschulen (www.transfer-owl.de) soll ausgebaut werden. Vorgesehen sei, u. a. einen aktuellen Veranstaltungskalender einzurichten. Weiterbildungsangebote sollen hier im Mittelpunkt stehen. Zudem soll unter einer neuen Rubrik auf die Kompetenzplattformen, die Forschungsschwerpunkte und die An-Institute beider Hochschulen verwiesen werden.

3. Alle NRW-Fachhochschulen sprechen sich für eine eigene Dachmarke zum Technologietransfer und eine eigene Internet-

Präsenz auf diesem Gebiet aus. Von einem Vertrag der Landesregierung mit der Steinbeis-Stiftung in Sachen Transfergesellschaft raten auch die beiden OWL-Fachhochschulen ab.

4. Beide Rektorate sprechen sich dafür aus, angesichts der Einführung von Studiengebühren möglichst schnell so genannte Stipendienfonds für Studierende einzurichten, und zwar in Kooperation mit Geldinstituten und Unternehmen in OWL.

5. Die Einführung des Globalhaushalts und die geplante Entlassung der Hochschulen in die Autonomie („Freiheitsgesetz“) wollen beide Rektorate zum Anlass nehmen, künftig in bewährter Form zusammenzuarbeiten.

Wanderausstellung „Nachhaltigkeit“

Das Institut für Nachhaltigkeit & Innovation e.V., An-Institut der Fachhochschule Lippe und Höxter, hat eine Wanderausstellung mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ initiiert, die vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW finanziell unterstützt wird.

Vorgestellt werden neue Baustoffe aus Holz, ein Projekt zur Steigerung der Effektivität der Erdwärmenutzung und viele weitere Projekte zum Thema Ressourcenschonung. Die Themen „Familie“ und „Gesundheit“ werden auch unter dem Nachhaltigkeitsaspekt diskutiert. Die Wanderausstellung war bereits in Beverungen und an den drei FH-Standorten und soll demnächst in Gütersloh und Bielefeld zu sehen sein. □

Stadt Detmold, GILDE-Wirtschaftsförderung und FH LuH „Hand in Hand“

„Hand in Hand für den gemeinsamen Standort“ - das ist die Zielsetzung einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Detmold, der GILDE-Wirtschaftsförderung und der Fachhochschule Lippe und Höxter. **FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer** unterzeichnete mit Detmolds **Bürgermeister Rainer Heller** und **GILDE-Geschäftsführer Rolf**

Merchel eine entsprechende Vereinbarung. In Zukunft wollen die drei Partner die Potenziale von Bildung und technologischem Know-how für den Standort Lippe-Detmold noch stärker gemeinsam nutzen.

Die Stadt Detmold möchte dabei die engen Verbindungen zur Hochschule weiter ausbauen

und insbesondere vom Know-how der Lehrenden und der Studierenden profitieren. „Die Liste von Kooperationen und gemeinsamen Aktionen, wie Seminare, Praktika oder Planspiele ist schon sehr lang - wir wollen aber noch mehr,“ erklärt Bürgermeister Rainer Heller. Gemeinsam mit der GILDE-Wirtschaftsförderung, als kommunaler Schnittstelle zu Wirtschaft und Wissenschaft, möchte er neue Aktivitäten insbesondere in wirtschaftlichen Bereichen initiieren und unterstützen. Bausteine sind dabei beispielsweise die Gründung von neuen Unternehmen aus der Hochschule oder der Aufbau von wirtschaftsnahen Instituten an der Fachhochschule.

punkt der Kooperation mit Stadt und GILDE soll der Kontakt zur mittelständischen Wirtschaft intensiviert werden. „Neben dem klassischen Technologie- und Wissens-Transfer ist es das Ziel, unsere Studierenden in lippische Unternehmen zu bringen“, erklärt Fischer. Davon profitierten letztlich beide Seiten, ist Fischer sicher, der insbesondere auch die Kompetenzen ausländischer Studierende für die internationale Orientierung der Betriebe betonte.

Für den Wirtschaftsförderer bietet der Standortfaktor „Hochschule“ auch eine Chance zur Profilierung im Wettbewerb. „Für einen Wirtschaftstandort ist der direkte Zugang zu Technologie, Wissen und Ideen einer der zentralen Erfolgsfaktoren,“ erklärt Merchel, der Detmolds Standortvorteil verstärkt nach außen kommunizieren möchte. □



„Hand in Hand“: Kooperationspartner (v. l.) GILDE-Geschäftsführer Rolf Merchel, Detmolds Bürgermeister Rainer Heller, FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer.

Post!

„Vier Fragen an den ehemaligen Rektor der FH Lippe und Höxter, Herrn Dr. Dietrich Lehmann“, hieß die Überschrift des in der **fh-print Nr. 4 - 2005** abgedruckten Leserbriefs von Prof. 'in Dr. Marianne Grupe, Prorektorin für Finanzen, Planung und Gleichstellung der FH LuH.

Heinrich Schotte, seit den Anfängen der FH mit dabei, mittlerweile im Ruhestand und zuvor u. a. als Dekan des Fachbereichs Maschinenbau aktiv, schrieb seinerseits einen Leserbrief, der nachfolgend in annähernd voller Länge abgedruckt ist:

„Frau Prof.'in Dr.'in Marianne Grupe, Prorektorin für Planung, Finanzen und Gleichstellung, richtet in der **fh-print Nr. 4-2005, S.37**, vier Fragen an den ehemaligen Rektor der FH Lippe und Höxter, **Herrn Prof. Dr. Dietrich Lehmann**.

Nun, die Fragen sind nicht an mich gerichtet, insofern gehen sie mich eigentlich gar nichts an. Sie fielen mir- und nicht nur mir, wie sich bei Gesprächen mit ‚Altkollegen‘ zeigte – wegen ihrer, sagen wir mal, z.T. etwas ungewöhnlichen Diktion auf.

Die vierte Frage des Katalogs hebt sich da besonders heraus. Zu ihr soll Stellung bezogen werden, zumal in ihr auch ein allgemeininteressierendes Problem angesprochen wird. In Form einer Frage wird unterstellt, die ‚Ignoranz‘ des damaligen Rektors sei verantwortlich für den leider immer noch nicht ausgewogenen Professorinnenanteil an dieser Hochschule. (...)

Wahrlich scharfer Tobak für die Bewertung einer Persönlichkeit, die mehrfach durch Wahlen legitimiert wurde, die Geschehnisse dieser Hochschule mit einem Gremium maßgeblich zu lenken, die für ihre erfolgreiche Arbeit

ein hohes Maß an Anerkennung erfuhr, auch aus dem Fachministerium, in dem Frauenförderung ein besonderes Anliegen ist.

Meine Äußerung ist dabei keineswegs als denkmalpflegerische Maßnahme zu verstehen.

Der Verfasser dieser ‚Post‘ war zehn Jahre lang Dekan des Fachbereichs Maschinenbau (FB6), jahrelang auch Mitglied diverser Gremien der früheren FH Lippe. Seine Amtszeit als Dekan lag zu einem großen Teil parallel zu der des angesprochenen Altrektors. Der Schreiber kann sich an keine Gelegenheit erinnern – weder bei einem Gespräch in kleiner Runde noch bei einer Gremiensitzung – bei der Dr. Lehmann gegen die Aufnahme von Frauen in den Kreis der Lehrenden argumentiert oder gar polemisiert hätte. Im Gegenteil, wenn darüber diskutiert wurde, war seine Offenheit in dieser Frage erkennbar.

Wenn eine Ausgewogenheit bei der Besetzung der Professorenstellen mit Frauen und Männern bedauerlicherweise bisher auch nicht einmal ansatzweise erreicht ist, dann sind m. E. dafür ganz andere Realitäten verantwortlich, andere als eine angebliche Fehleinstellung des Altrektors.

Während der Amtszeit des Verfassers wurden um FB 6 etwa 10 Ausschreibungen für die Besetzung von Professorenstellen für **technische** Fächer durchgeführt. Einige dieser Ausschreibungen wurden wegen ungenügender Bewerberzahlen für eine Liste sogar mehrfach wiederholt (wirtschaftliche Hochkonjunktur). Alle Ausschreibungen wurden selbstverständlich, nach Hinweis von Rektorat und Verwaltung, konform zum Gender-Gedanken formuliert. (...)

Unter allen Bewerbern für die ausgeschriebenen Stellen für

technische Fächer befand sich über Jahre hinweg nicht eine einzige Frau! Berufen werden kann aber verfahrensbedingt nur, wer sich auch bewirbt!

Auch ein nicht ignoranter Rektor kann bei solchen Gegebenheiten den Frauenanteil nicht verbessern. Hätte irgendeine nicht genutzte Möglichkeit dazu bestanden, wäre schließlich sogar eine Intervention des zuständigen Ministeriums denkbar gewesen. Zumindest ist dem Verfasser ein entsprechender Fall, geschehen an einer anderen NRW-FH, bekannt.

Im Übrigen werden Berufungsvorschläge zunächst von den Fachbereichen vorgelegt; Rektor und Senat hätten eingreifen können, wenn denn qualifizierte Frauen nicht angemessen berücksichtigt worden wären. Zu all dem bestand in allen herangezogenen Fällen aber überhaupt keine Möglichkeit.

Aus dem beschriebenen Sachverhalt – der zu meiner damaligen Amtszeit von Dekanen anderer Maschinenbau-Fachbereiche bestätigt wurde – wird deutlich, dass es, zumindest für technische Fächer, zu einfach ist, für das bestehende Ungleichgewicht z.B. Ellbogen-Mentalität, Uneinsichtigkeit oder gar ‚Ignoranz‘ männlicher Hierarchien verantwortlich zu machen.

Wer an den Gegebenheiten in Technischen Fachbereichen etwas ändern will, muss deutlich vor dem Zeitpunkt von Berufungen anfangen. Erst wenn sich mehr junge Frauen für ein Technisches Studium begeistern, kann ein Potenzial für entsprechende Berufungen entstehen. Jeder, der Bezug zu einschlägigen Studiengängen hat, weiß aber, dass Frauen dort bisher nur in sehr geringer Zahl als Studentinnen zu finden sind.

Werbeveranstaltungen in Schulen und mit dem Arbeitsamt, wie sie seit Jahrzehnten schon von Technischen Fachbereichen der FH Lippe durchgeführt wurden – gefordert und gefördert auch durch den Altrektor – könnten ein Beitrag zur Einleitung von Veränderungen in die gewünschte Richtung sein.

Deutlich andere Voraussetzungen finden sich in dem für die FH LuH auch wichtigen Bereich der mathematisch-naturwissenschaftlichen, der gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftlichen und der künstlerischen orientierten Fächer.

Hier ist der Anteil der Studentinnen und Absolventinnen an den Hochschulen schon immer hoch gewesen, woraus sich ein entsprechendes Berufspotenzial ergibt.

In einigen Fällen konnte dieses auch an der FH Lippe bzw. FH LuH genutzt werden; aber auch in diesem Bereich bestand zumindest in weiter zurückliegenden Jahren das Phänomen fehlender Bewerberinnen auf ausgeschriebene Stellen.

Die FH LuH ist nach wie vor stark technisch ausgerichtet. Insofern ist meine Hoffnung auf eine kurzfristig mögliche signifikante Veränderung in Richtung auf einen höheren Professorinnenanteil nur gering. Dem steht auch entgegen, dass einmal besetzte Stellen diese auf jeweils ein bis zwei Jahrzehnte blockieren.

Eine neuere VDI-Studie berichtet von einem Rückgang des Frauenanteils bei technischen Studiengängen. Auch emotionsbefrachtete Artikel mit Schuldzuweisungen an angeblich Verantwortliche sind da nicht hilfreich für Verbesserung...“ □

Termine:

**FH LuH,
Standort Lemgo
Montag, 3. April,
Beginn 10.00 Uhr
2. LEBENSMITTEL-
RECHTS-TAGUNG
Fleisch + Feinkost
Infos unter:
[www.fh-luh.de/html/
aktuelles.html](http://www.fh-luh.de/html/aktuelles.html)**

**TAG DER OFFENEN TÜR
Abteilung Detmold:
Samstag & Sonntag
6. & 7. Mai**

**INDUSTRIETAG
Abteilung Lemgo:
Freitag, 12. Mai**

**Das Studienangebot
der FH LuH**

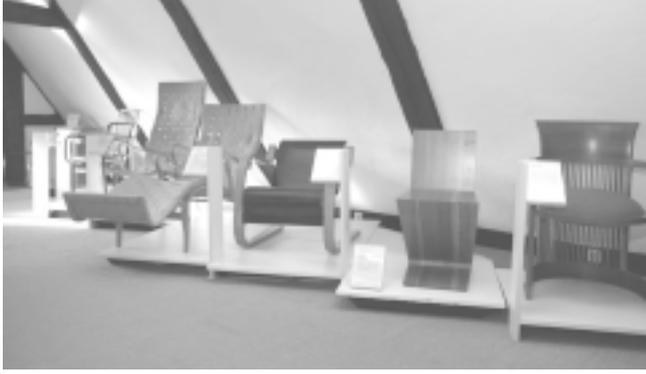
- Architektur (B)
- Innenarchitektur (B)
- Bauingenieurwesen (D)
- Immobilienwirtschaft
- Wirtschaftsingen. Bau (D)
- Medienproduktion (B)
- Media Production (M)
 - Lebensmittel-technologie (B)
 - Biotechnologie (B)
 - Techn. Kosmetika & Waschmittel (B)
 - Pharmatechnik (B)
 - Life Science Technologies (M)
- Elektrotechnik (B, KS)
 - Information Technology (M)
- Mechatronik (B, KS)
- Maschinentechnik (B, KS)
 - Produktionstechnik (D, KS)
 - Logistik (D, KS)
- Holztechnik (D, KS)
- Wirtschaft (D, KS)
 - Technischer Umweltschutz (D)
- Landschaftsarchitektur (D)
 - Angewandte Informatik (B)

*

D = Abschluss Diplom
B = Abschluss Bachelor
M = Abschluss Master
KS = Kooperatives Studium



Der Besuch im Lippischen Landesmuseum ist lohnenswert, besonders hier, in der „Neuen Sammlung Möbel und Innenarchitektur von 1850 bis zur Gegenwart“. Mehr darüber auf den Seiten 11 und 12.



Zeitplan Sommersemester 2006

April 2006
Donnerstag, 13.04.2006
Ende der Lehrveranstaltungen vor Ostern
Dienstag, 18.04.2006
Beginn der Lehrveranstaltungen nach Ostern

Mai 2006
Montag, 22.05.2006
Beginn der Rückmeldefrist für das Wintersemester 2006/2007

Juni 2006
Freitag, 02.06.2006
Ende der Rückmeldefrist für das Wintersemester 2006/2007
Dienstag, 06.06.2006
Beginn der Lehrveranstaltungen nach Pfingsten
Freitag, 30.06.2006
Ende der AFL

Juli 2006
Freitag, 14.07.2006
Ende des Vorlesungszeitraums im Sommersemesters 2006

August 2006
Donnerstag, 31.08.2006
Ende des Sommersemesters 2006

Weitere Termine: Vorlesungszeiten
Wintersemester 2006/2007 : 18.09.2006 - 09.02.2007
Sommersemester 2007: 12.03.2007 - 13.07.2007
Wintersemester 2007/2008 : 17.09.2007 - 08.02.2008

Adressen:

**Fachhochschule
Lippe und Höxter
Liebigstraße 87,
32657 Lemgo**
Fon: 0 52 61 - 70 20
Fax: 0 52 61 - 70 22 22
Internet: www.fh-luh.de

Abteilung Lemgo:
Fachbereiche

- . Medienproduktion
- . Life Science Technologies
- . Elektrotechnik und Informationstechnik
- . Maschinentechnik und Mechatronik
- . Produktion und Wirtschaft

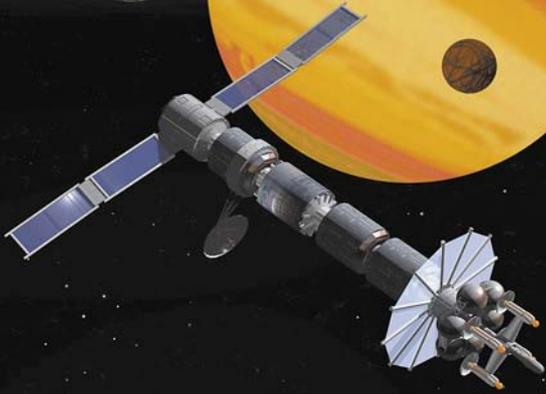
Abteilung Detmold

- . **Fachbereich Architektur/Innenarchitektur**
Bielefelder Straße 66,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 96 81
- . **Fachbereich Bauingenieurwesen**
Emilienstraße 45,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 98 19
- . **Fachbereich Life Science Technologies**
.. **Technologie der Kosmetika und Waschmittel**
- .. **Pharmatechnik**
Georg-Weerth-Straße 20,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 45 80028
Fax: 0 52 31 - 45 80060

Abteilung Höxter

- . **Fachbereich Technischer Umweltschutz**
- . **Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung**
An der Wilhelmshöhe 44,
37671 Höxter
Fon: 0 52 71 - 68 70
Fax: 0 52 71 - 68 72 00

Auch in Zukunft kleben Sie
mit uns erster Klasse.



Mit herkömmlichen Mitteln wird heute in der industriellen Fertigung kaum noch etwas verbunden. Immer häufiger werden dafür **Klebstoffe** eingesetzt. Wir haben oder entwickeln für jede Verbindung den richtigen Klebstoff. Und was wir versprechen, das hält. Seit über 85 Jahren - Kleben erster Klasse.

Jowat
Klebstoffe

Jowat AG
Postfach 1953
Ernst-Hilker-Straße 10 - 14
D-32709 Detmold
Tel. +49 (0) 52 31 749-0
Fax +49 (0) 52 31 749-105
Internet: www.jowat.de
E-Mail: info@jowat.de

■ Über 250 Jahre – Öffentlich-rechtlicher Versicherungsschutz

Für Ihre Sicherheit

**Bewegen Sie
sich in guter
Gesellschaft.**

Moderner Dienstleister
und mehr als ein Versicherer:

Wohl kaum ein anderes Unternehmen ist mit der Region Lippe so eng verbunden wie die **Lippische**. In vielerlei Hinsicht spielt sie eine bedeutsame Rolle im täglichen Leben der Region – und nicht erst seit heute.



Die natürlichste Sache der Welt.

Besuchen Sie uns auch im Internet: www.lippische.de

Lippische

Landes-Brandversicherungsanstalt
Partner der Finanzgruppe

Wohnungsangebote
per Mausclick:
www.wohnbau-lemgo.de

**Gut und sicher
wohnen.**

Mit Lippes größtem Wohnungsanbieter sind Sie auf der sicheren Seite. Wir bieten Ihnen modernen Wohnraum zu konsequent fairen Mieten.

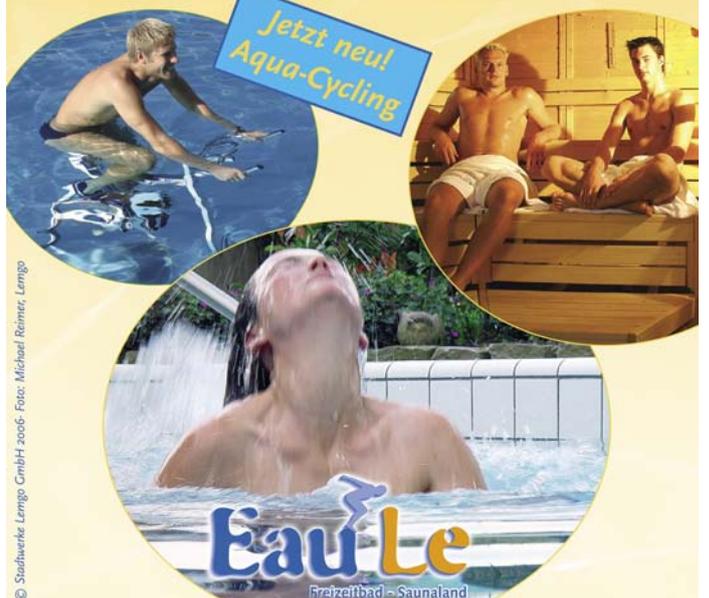
➤ Nähere Infos: 0 52 61 . 25 99 - 0
oder www.wohnbau-lemgo.de

 **WOHNBAU**
LEMG O e G

Spaß und Wohlgefühl im Eau-Le

Lemgos Bade- und Saunaspaß für die ganze Familie
rund ums Jahr – draußen und drinnen:

Freizeitbad • Saunaland • Fitness- und Wellnessprogramme
unterm Panorama-Glasdach • Schwimm- und
Saunaveranstaltungen • Massage-Angebote



Jetzt neu!
Aqua-Cycling

Eau-Le
Freizeitbad - Saunaland

Der STADTBUS bringt Sie hin (Linie 2, Halt: Eau-Le)
Eau-Le Freizeitbad-Saunaland der Stadtwerke Lemgo GmbH
Pagenhelle 14 • 32657 Lemgo • ☎ (0 52 61) 2 55-2 24
www.stadtwerke-lemgo.de • info@stadtwerke-lemgo.de



Zumtobel Staff GmbH & Co. KG
Grevenmarschstr. 74-78
D-32657 Lemgo

Tel. 05261/2 12-0
Fax 05261/2 12-9000
E-mail: info@zumtobelstaff.co.at
<http://www.zumtobelstaff.com>

Zumtobel Staff ist weltweit der kompetente, zuverlässige Partner für innovative Lichtlösungen auf sämtlichen Anwendungsgebieten professioneller Gebäudebeleuchtung.

Durch die Zusammenarbeit mit führenden Architekten und Designern wie Hartmut S. Engel oder Massimo Iosa Ghini erhält das Licht ästhetische Dimension, Licht wird zum Erlebnis. Als Innovationsführer garantieren wir unseren Kunden globale Kompetenz bei Lichtberatung und Planungsunterstützung, hohe Produktqualität und zukunftsfähige Technologien – von der Einzeleuchte bis zum elektronischen Lichtmanagement.

Modernste Fertigungseinrichtungen für Sputtern, Kunststoffspritzguss, Metalldruckguss und Oberflächenbearbeitung ermöglichen ein hohes Maß an Eigenfertigung und Wertschöpfung am Standort Lemgo.

ZUMTOBEL STAFF






Als ein global führendes Unternehmen unserer Branche entwickeln, fertigen und vertreiben wir Schraubenspindel-, Exzentrerschnecken- und Multiphasen-Pumpen und -Systeme weltweit. Das hohe Ansehen unserer Technologie und unser Innovationspotential sind beste Basis für Zukunftschancen. Für Mitarbeiter und Unternehmen. Kommen Sie zu uns als **Dipl.-Ing. Maschinenbau, Dipl.-Ing. Elektrotechnik; als Diplomant und als Absolvent.**

B **Bornemann**
Pumps

www.bornemann.com
31683 Obernkirchen, Germany
Ihr Kontakt: Rita Utke +49 5724 390-147